

Beiträge zur Geschichte der Abendmahlsbulle vom 16. bis 18. Jahrhundert.

Von Karl Pfaff.

Vorbemerkungen.

Die Abendmahlsbulle (*Bulla in coena Domini*) ist „eine ursprünglich aus wenigen Sätzen bestehende, im Laufe der Jahrhunderte erweiterte und unter Pius V. zum kirchlichen Strafgesetz erhobene Sammlung von Exkommunikationssentenzen, die von den Päpsten bis Klemens XIV. am Gründonnerstag, in der ersten Zeit auch an Christi Himmelfahrt und am Feste der Dedicatio von St. Peter in der Oktav von St. Martin feierlich verkündet“¹⁾ wurden.

Die Geschichte der *Bulla in coena Domini* ist zusammenfassend zuletzt behandelt worden unter Heranziehung aller handschriftlich erhaltenen Texte von E. Göller²⁾, von ihren Anfängen bis zum 16. Jahrhundert. Zum Unterschied von den neueren Forschern wie Reusch, Hinschius, Hergenröther, Diendorfer, Friedberg, die den Ursprung der Bulle in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter Urban V. suchen, konnte Göller ihre Geschichte bis zurück in den Anfang des 13. Jahrhunderts aufhellen.

Im Folgenden soll die Entwicklung der Abendmahlsbulle vorwiegend in ihrer Textgestaltung und Bedeutung vom 16. Jahrhundert an verfolgt werden, und zwar unter Zugrundelegung der im Vatikanischen Archiv handschriftlich und im Drucke vorhandenen Exemplare und unter Berücksichtigung der sonst erhaltenen Drucke.

1) Vgl. E. Göller, „Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V.“ I, 1 (Rom 1907) S. 242.

2) Göller, a. a. O., S. 242 ff. und II, 1 (Rom 1911) S. 190 ff.

I.

Die Abendmahlsbulle vor Paul III.

In der Entwicklung der Abendmahlsbulle bis ins 16. Jahrhundert lassen sich nach den Feststellungen Göllers vier Abschnitte unterscheiden: 1. von Gregor IX. bis Klemens VI., 2. von hier bis zum großen Schisma, 3. von da bis Alexander VI. 4. Letzterer leitet durch Beschränkung der Bulle auf die allgemeinen Sentenzen eine neue Periode ein, die zugleich als Schlußabschnitt der ganzen Textgeschichte³⁾ aufgefaßt werden kann, insofern der Inhalt der Bulle Alexanders VI. die Grundlage für die Textgestalt der ganzen späteren Zeit bildet.

Aller Wahrscheinlichkeit nach schon lange vor Gregor IX. wurden in Rom an den genannten drei Tagen nach vorausgehender Ansprache des Papstes im öffentlichen Gottesdienst unter feierlichem Ritus neben speziellen Exkommunikationen auch *processus generales* verkündet; und zwar wurde jede Sentenz, ob speziell oder allgemein, gesondert verlesen.

Dem Inhalt nach lassen sich aus dem dritten Regierungsjahr Gregors IX., a. 1229, neben Exkommunikationen Friedrichs II. und seines Anhangs, sowie anderen Spezialsentenzen fünf Generalprozesse nachweisen, und zwar gegen die Häretiker, Bullenfälscher, ungerechten Steuerdruck (Wegzölle), wegen Gefangennahme, Beraubung oder Hinhaltung derer, die zum apostolischen Stuhle reisen oder von dort zurückkehren, und wegen Lieferung von Kriegsmaterial an die Sarazenen zum Kampf gegen Christen.

Eine nicht genau datierbare Entwicklung nach dem Jahre 1229 führt in der äußeren Anordnung der Generalprozesse dazu, daß sie nicht mehr als gesonderte Einzelsentenzen oder zusammen mit anderen Zensuren wie unter Gregor IX. auftreten, sondern als zusammenhängendes Ganzes in einer Bulle zusammengefaßt sind. In dieser Form begegnen sie uns bei Bonifaz VIII., Benedikt XII. und Klemens VI.⁴⁾ Inhaltlich hat Bonifaz VIII. den Exkommunikationen Gregors IX. die gegen die Belästiger der Rompilger und gegen die Seeräuber beigefügt⁵⁾, Benedikt XII. eine solche zum Schutze des kurialen Prozeßverfahrens.

3) Also bis ins 18. Jahrhundert.

4) Klem. VI. übernimmt wörtlich die Generalprozesse Benedikts XII.

5) Letztere Exkommunikation ist aber jedenfalls schon vor Bon. VIII. erstmals den Generalprozessen beigefügt worden.

Von Benedikt XII. an läßt sich die Entwicklung der Abendmahlsbulle ziemlich genau verfolgen, da aus den meisten Pontifikaten Texte vorhanden sind. Sie verläuft vorerst in ruhigen Bahnen.

Innocenz VI. fügt, von Erweiterung mehrerer Sentenzen abgesehen, vor allem die Zensur zum Schutze des Kirchenstaates neu hinzu. Urban V. erweitert die Häretikerliste durch Beifügung der Fratizellen.

Bis in diese Periode herein ist die Verlesung der Bulle auch an Christi Himmelfahrt und an Kirchweihe von St. Peter in Rom festzustellen.

In der Epoche vom Schisma bis Alexander VI. dringen Spezialsentenzen von teilweise erheblichem Umfang in die Bulle ein.

Vor allem während des großen Schismas ist sie ein Zeuge der unglücklichen Zeitumstände und muß jedem der Gegenpäpste in gesonderter Redaktion als Werkzeug zum Kampfe gegen den oder die anderen Träger der Tiara dienen. Auch die feindlichen Kardinäle und der sonstige Anhang des Gegners finden zum Teil namentliche Verurteilung. Martin V. erneuerte die Sentenzen gegen Benedikts Anhang auch noch nach dessen Tod.

Eugen IV., der in den ersten Regierungsjahren die Abendmahlsbulle von Spezialsentenzen reinigt, kehrt später unter dem Einfluß der Basler Konzilswirren zur Übung der Päpste des Schismas zurück und verurteilt Felix V. in der Bulle.

Auch sonst finden sich bis in die ersten Regierungsjahre Alexanders VI. partikuläre Exkommunikationen im Texte, so diejenigen Franz Sforzas (unter Eugen IV.), Gregors von Heimburg (unter Pius II. und später) und anderer. Kalixt III. zensuriert die Feinde des Deutschherrnordens.

An eigentlichen Generalsentenzen entstammen dieser Periode u. a. die gegen die Zinsschuldner der römischen Kirche und die gegen die Kollektoren, die Gelder der apostolischen Kammer unterschlagen, gerichteten Zensuren. Beide sind durch Nikolaus V. beigefügt, bleiben aber nicht dauernd in der Bulle. Wohl aber trifft dies zu für die Zensur Innocenz' VIII. gegen das Placet der Fürsten und Regierungen, während die Verurteilung ihrer Eingriffe in die kirchliche Stellenbesetzung durch den gleichen Papst später fortfällt. Seit 1493 ist beigefügt die Sentenz gegen jene, die Kardinäle, Patriarchen, Bischöfe töten oder verletzen.

Im 15. Jahrhundert tritt schärfer die schon früher zu beobachtende Tendenz hervor, die Abendmahlsbulle nicht nur in

Rom, sondern in allen Diözesen, ein- oder mehrmal im Jahre, auch außerhalb der Bischofsstädte, zu verkünden.

Alexander VI. leitet, wie früher bemerkt, die Periode ein, in welcher Spezialsentenzen aus der Abendmahlsbulle ausgeschaltet bleiben ⁶⁾. Wohl weisen später noch Sentenzen und Zusätze auf Zeitereignisse hin ⁷⁾ und verschwinden zum Teil mit ihnen, aber sie tragen nicht den Charakter eigentlicher Partikularprozesse. Die Texte Alexanders, Julius' II. und Leos X. von 1515 stimmen in der Hauptsache überein. Nur findet sich bei letzterem die früher weggefallene Verurteilung wegen Bedrückung der kirchlichen Freiheit und finanzieller Belastung kirchlicher Institute wieder, die ihre schwankende Existenz in der Bulle (erneut fehlt sie bei Leo selbst 1521) erst seit 1536 (Paul III.) dauernd befestigt. In der Bulle Leos X. von 1521 ⁸⁾ ist neu die Verurteilung Luthers, dann die der Avocierung geistlicher Streitsachen von den päpstlichen Richtern und Kommissären, der Forderung des Placet für Exekution päpstlicher Schreiben und der Zitation kirchlicher Personen und Körperschaften vor das weltliche Gericht. 1536 (Paul III.) kam die Sentenz gegen die Plünderung römischer Kirchen neu hinzu, erweitert sind die Sentenzen gegen Luther, gegen die Fälscher päpstlicher Briefe, die Begünstiger der Sarazenen und Türken, das Placet, die Usurpation der Jurisdiktion und der Einkünfte geistlicher Personen und Institute; umgestaltet und erweitert ist die Sentenz gegen Beeinträchtigung der kirchlichen Freiheit.

II.

Die Überlieferung der Bulla in coena Domini seit dem Jahre 1557 und ihre Textgestaltung im allgemeinen.

Die Bulla in coena Domini ist seit dem Jahre 1557 handschriftlich erhalten und gedruckt in zahlreichen Exemplaren vorhanden. Es

6) Im Text von 1493 hat Alexander noch eine Spezialsentenz, die gegen die Mörder des Bischofs Johannes Bapt. von Aquila gerichtet ist.

7) Hierher gehören die Verurteilung Luthers (1521), die Sentenz Pauls III. (1536) gegen die Plünderung der Kirchen Roms, die Fassung der Sentenz zum Schutze des Kirchenstaates bei Paul IV. im Jahre 1557, die gegen das spanische Staatskirchentum sich richtenden Zusätze Pius' V., der Zusatz gegen die Gegner des Kreuzzuges in der Sentenz betr. Kriegslieferung an die Türken bei Gregor XIII. 1573.

8) Vgl. die Übersetzung Luthers, gedr. in Wittenberg von Melchior Lotther im Jahre 1522. (Göller, a. a. O. II, 200 ff.)

kommen im einzelnen folgende Bestände des Vatikanischen Archivs in Frage:

I. Arch. Vat.: Engelsburgarchiv (AA)

Arm. VIII Capsa I (Originale in Pergament mit Bleisiegel)

Nr. 1860 Pius V.,	1566, 3. id. apr. a. I.
und „ „	1567, 6. kal. apr. a. II.
Nr. 1861 Pius V.,	1571, 1. id. apr., a. VI.
1862 „ „	1572, 3. non. apr., a. VII.
1863 Gregor XIII.,	1572, 14. kal. apr., a. I.
1864 „ „	1574, kal. apr., a. II.
1865 „ „	1575, 6. kal. apr., a. III.
1866 „ „	1576, id. apr., a. IV.
1867 „ „	1577, 1. kal. apr., a. V.
1868 „ „	1579, id. apr., a. VII.
1869 „ „	1580, 5. kal. apr., a. VIII.
1870 „ „	1580, id. martii, a. IX.
1871 „ „	1582, non. apr., a. X.
1872 „ „	1583, 1. non. apr., a. XI.
1873 Sixtus V.,	1588, Datum ausradiert,
a. III. auf der	Rückseite: 18. kal. maii.
1874 Sixtus V.,	1589, 3. kal. apr., a. IV.
1875 „ „	1590, 13. kal. maii, a. V.
1877 ⁹⁾ Paul V.,	1607, 1. id. apr., a. II.
1880 ¹⁰⁾ Paul V.,	1608, 3. non. apr., a. III.
1882 „ „	1609, 16. kal. maii, a. IV.
1883 „ „	1610, 6. id. apr., a. V.
1884 „ „	1611, 1. id. apr., a. VI.
1885 „ „	1612, 13. kal. maii, a. VII.
1886 „ „	1613, 1. non. apr., a. VIII.
1887 „ „	1614, 6. kal. apr., a. IX.
1888 „ „	1615, 16. kal. maii, a. X.
1889 „ „	1616, 1. kal. apr., a. XI.
1890 „ „	1616, 10. kal. apr., a. XII.
1891 „ „	1618, 1. id. apr., a. XIII.
1892 „ „	1619, 5. kal. apr., a. XIV.
1893 „ „	1620, 16. kal. maii, a. XV.
1894 Innocenz XI.,	1678, 8. id. apr., a. II.
1895 Innocenz XII.,	1692, 14. kal. apr., a. II.
1896 „ „	1694, 6. id. apr., a. III.
1897 „ „	1695, 1. kal. apr., a. IV.
1898 „ „	1696, 13. kal. maii, a. V.
1899 „ „	1697, 1. non. apr., a. VI.

II. Arch. Vat. AA. Arm. IX, caps. I 2095 (Papierdrucke):

f. 50 Paul IV.,	1557, 17. kal. maii, a. II.
davon unter gleicher Foliozahl eine italienische Übersetzung.	
f. 51 Paul IV.,	1558, 23. martii, a. IV.
f. 99 Pius IV.,	1561, 3. non. apr., a. II.
f. 100 „ „	1564, 3. kal. apr., a. V.
101 „ „	1565, 13. kal. maii, a. VI.

9) Nr. 1876 fehlt.

10) Nr. 1878 enthält eine Abschrift von Nr. 1877, gr. 8^o, Pergament, mit rotem Wachssiegel in anhängender Blechkapsel, Nr. 1879 in gleicher Form eine solche von Nr. 1880, mit rotem Wachssiegel in Messingkapsel, in gleicher Weise Nr. 1881 eine Abschrift von Nr. 1882.

III. Arch. Vat. AA. Arm. IX, caps. I 2096 (Papierdrucke):

f. 51	Pius V.,	1566, 3. id. apr., a. I.
52	" "	1567, 6. kal. apr., a. II.
53	" "	1568, 4. id. apr., a. III.
54	" "	1569, 7. id. apr., a. IV.
55	" "	1571, 1. id. apr., a. VI.
56	" "	1572, 3. non. apr., a. VII.
83	Gregor XIII.,	1572, 14. kal. apr., a. I.
84	" "	1574, kal. apr., a. II.
85	" "	1575, 6. kal. apr., a. III.
86	" "	1577, 10. kal. apr., a. VI.
87	" "	1579, id. apr., a. VII.
88	" "	1580, 5. kal. apr. a. VIII.

IV. Arch. Vat. Miscellanea Arm. IV, 24. (Papierdrucke.)

f. 1—2	Pius IV.,	1563, 6. id. apr., a. IV.
3—7	Pius V.,	1566, 3. id. apr., a. I. (3 Exemplare)
8	" "	1568, 4. id. apr., a. III.
9	" "	1569, 7. id. apr., a. IV.
10	Gregor XIII.,	1575, 6. kal. apr., a. III.
11	Sixtus V.,	1589, 3. kal. apr., a. IV.
12	Klemens VIII.,	1596, 3. id. apr. ¹¹⁾ , a. V.
13	" "	1597, 3. non. apr., a. VI.
14—25	Gregor XIV.,	1591, 3. id. apr., a. I.
26	Klemens VIII.,	1600, 3. kal. apr., a. IX.
27	" "	1601, 13. kal. maii, a. X.
28—43	" "	1593, 17. kal. maii, a. II.
44—51	Paul V.,	1611, 1. kal. apr., a. VI.
52	Gregor XV.,	1622, non. apr., a. II.
53	Urban VIII.,	1627, kal. apr., a. IV.
54	" "	1629, 1. id. apr., a. VI.
55—57	" "	1632, 6. id. apr., a. IX.
58—65	Innocenz X.,	1647, 18. apr., a. III., italienisch.
66	Alexander VII.,	1656, id. apr., a. I.
67	Klemens IX.,	1668, 4. kal. apr., a. I.
68—74	die gleiche in kleinerem Format,	
75—82	ebenfalls, aber italienisch.	
83	Klemens X.,	1671, 7. kal. apr., a. I.
84—90	die gleiche (4 ^o); ebenso	
91—98	aber italienisch.	
99—102	Klemens X.,	1675, 3. id. apr., a. V.
103—108	Alexander VIII.,	1689, 10. kal. apr. ¹²⁾ , a. I.
109—113	Klemens XI.,	1709, 5. kal. apr., a. IX.
114—119	" "	1710, 17. Apr., a. X., italienisch.
120—125	desgleichen, lateinisch.	
126—131	Klemens XI.,	1711, 4. non. apr., a. XI.
132—137	" "	1711, 9. kal. apr. ¹³⁾ , a. XII.
138—143	desgleichen italienisch.	
144—149	Klemens XI.,	1713, id. apr., a. XIII.
150—155	" "	1714, 4. kal. apr., a. XIV.
156—161	" "	1715, 14. kal. maii, a. XV.
162—167	" "	1717, 8. kal. apr., a. XVII.
170—175	" "	1718, 18. kal. maii, a. XVIII.

11) Das gedruckte Datum dieses Textes ist mit Tinte geändert in: 1597, 3. non. apr., vermutlich weil im folgenden Jahre der Text zur Vorlesung am Gründonnerstag benützt wurde.

12) = 23. März 1690.

13) = 24. März 1712.

V. Arch. Vat. Instr. Miscell. Nr. 4027:

Pius V. 1566, 3. id. apr., a. I., Pergamentdruck.

VI. Regesta Vat. f. 569:

Pius V., 1567, 6. kal. apr., a. II.

VII. Staatsarchiv von Modena: Pius V. 1568¹⁴⁾

„ „ Venedig: „ „ 1570¹⁵⁾

Universitätsbibl. Freiburg i. Br.: Gregor XIII. vom 28. März 1580.

Den Text enthalten ferner die Ritualien von Augsburg 1580¹⁶⁾ ed. Diling. p. 64 sq., Passau 1608, ed. Monach. p. 54, Eichstätt 1619, ed. Ingolstad. p. 83, Freising 1627, ed. Ingolstad., p. 78¹⁷⁾.

Außerdem im Bullarium Romanum (Röm. Ausg.) tom. IV, pars 4, p. 27 ff. Gregor XIII., 1583, 1. non. apr., a. XI; V, 3, p. 393 ff. Paul V., 1610, 6. id. apr., a. V.; VI, 1., p. 38 ff. Urban VIII., 1627, kal. apr. a. IV; VI, 4., p. 94 ff. Alexander VII., 1656, id. apr., a. I; VII, p. 95 ff. Klemens X., 1671, 7. kal. apr., a. I; XI, 2, p. 236 ff. Innocenz XIII., 1722, 4. non. apr., a. I; XI, 2, 385 ff. Benedikt XIII. 1725, 4. kal. apr., a. I. In „Bullarii Romani Continuatio“ Romae 1835 ff. tom. I, p. 116 ff. Klemens XIII., 1759, 1. id. apr., a. I.¹⁸⁾

Die Entwicklung der Abendmahlsbulle bis auf Paul III. ist im ersten Kapitel kurz dargestellt. Von der Weiterentwicklung geben wir hier zunächst einen Überblick.

Während aus dem Pontifikat Pauls III. die im wesentlichen gleichen Texte der Jahre 1536, 1539, 1541, 1542 und 1546 vorhanden sind, fehlen die Texte Julius' III. und Marcellus' II. Bisher unbekannt war die Bulle Pauls IV. der Jahre 1557 und 1559, und Pius' IV. von 1561 und 1563—65. Bedeutende Veränderungen finden sich auch hier nicht. Die Zensur wegen Plünderung der Kirchen Roms kam in Wegfall¹⁹⁾. Eine Zeiterscheinung wie diese, ist die abweichende Fassung der Sentenz gegen die Bedrückung des Kirchenstaates in der Bulle des Jahres 1557, die wir später eingehender behandeln.

14) Vgl. Pastor, Gesch. d. Päpste VIII, 637.

15) Gedr. v. A. Bladus, publiziert von Mutinelli (Pastor a. a. O.).

16) Und zwar den Text von 1579.

17) Vgl. Kirchenlexikon v. Wetzer u. W. II, 1476.

18) In der Luxemburger Ausgabe des Bullarium Rom. sind noch wiedergegeben die Texte: Alex. VIII. 1690 (1689, 10. kal. apr., a. I.), Klem. XI. von 1701, Bened. XIV., 30. März 1741, a. I. — Der Text der Bulle ist natürlich auch in den im 5. Kapitel zu behandelnden Kommentaren und Monographien, ebenso in einzelnen, dort zu besprechenden Kirchenrechtswerken vorhanden. — Bei Hartzheim „Concilia Germaniae“, VII, 899 ff., ist er ebenfalls vollständig abgedruckt, und zwar der Text Gregors XIII. von 1578 (ab Inc. 1577, 10. Kal. Apr.).

19) Sie war offenbar, wie Göller bereits gesehen (Pönitentiarie, II, 204), seinerzeit wegen des Sacco di Roma in die Bulle aufgenommen worden.

Der sogenannte spanische Krieg, der Neapels Vizekönig Alba mit seinen Truppen vor die Tore Roms führte, zittert hier nach.

Eine Periode lebhafter Gestaltung setzt ein mit dem ersten Pontifikatsjahre Pius' V. und endet im dritten Jahre Sixtus' V. Sie steht zugleich in Zusammenhang mit der Entwicklung der gallikanischen Ideen und des Staatskirchentums, gegen das sich einzelne Zensuren richteten. Der später in einem besonderen Kapitel zu behandelnde Kampf, der theoretisch besonders scharf von den Vertretern des Gallikanismus in Frankreich geführt wurde, und praktisch am stärksten in den Gebieten der spanischen Krone unter Philipp II. in die Erscheinung trat, aber auch in anderen Ländern, so in Österreich und Bayern aufflammte²⁰⁾, führte zur Gegenwehr seitens der Päpste, so namentlich Pius' V., und blieb auch literarisch nicht ohne Widerhall, wie das unten noch zu nennende Werk des Spaniers M. Thomas aus der Zeit Gregors XIII. zeigt. Hieraus ergeben sich auch manche Gesichtspunkte für die Entwicklungsgeschichte der Bulle selbst. Daß diese mancherlei Zusätze in dieser Zeit erhalten hat, sagt Pius V. in seiner Antwort auf die Instruktion des spanischen Königs vom Jahre 1568²¹⁾, indem er ausführt: „Pare che pretenda ancora Sua Maestà, che in questa Bolla vi siano aggiunte alcune parole nuove et inusitate nelle altre antiche, nel che però chi ben considera, trovera, che è uso consueto aggiungere et scemare a detta bolla varie cose, secondo le qualità degli abusi per la varietà de tempi hanno ricercato, come appare nella Bolla di papa Martino V et di Clemente VII et di Paulo III, ove erano più cose, che nelle sussequenti, alle quali di poi per gli altri che seguirono s'aggiunsero altre cose, et così di mano in mano sempre s'è fatto secondo l'occorrenze necessarie per la salute de fedeli.“ Es wurden neue Sentenzen aufgenommen (wegen Strandraub, Appellation an ein allgemeines Konzil, Einmischung von Laien in Strafsachen geistlicher Personen, Hinderung der bischöflichen Gerichtsbarkeit, Beraubung des apostolischen Palastes²²⁾) und schon vorhandene bedeutungsvoll

20) Vgl. dazu neben der älteren Literatur bei Hausmann, Reusch, Hinschius jetzt bes. für Spanien Pastor, Gesch. der Päpste VIII, 304 ff. Dazu Anhang 637 f. Dazu das Quellenwerk von D. L. Serrano, Correspondencia diplomática entre España y la Santa Sede durante el pontificado de S. Pio V., 4 Bde, Roma 1914. Für Deutschland vgl. bes. Reichenberger, Nuntiaturreichte aus Deutschland, 2. Abt. (Paderborn 1905) 38 f., sowie 235, 248 f., 253 ff., 280 ff., 340, 357.

21) Archiv. Vat. Varia Pol. 101 f., 395 ff. (Arm. 2 Nr. 102). Text aus einer Abschrift auch bei Serrano III, 1 ff.

22) Diese Zensur ist unter Sixtus wieder weggefallen.

erweitert. 1581 wird zum erstenmal in der Bulle der recursus ab abusu zensuriert. Durch die Bestimmung „Volentes“ wird die Bulle 1568 zum Gesetz erhoben. Der Anteil der drei Päpste läßt sich auf Grund des Vergleiches der größtenteils bisher unbekanntem Texte folgendermaßen charakterisieren: Die Umgestaltung Pius' V., in nicht geringem Grade aus dem Kampf mit dem spanischen Staatskirchentum geboren, wird von Gregor XIII. mit juristischer Genauigkeit teils mildernd, teils verschärfend fortgeführt, von Sixtus V. zum Abschluß gebracht²³⁾.

Kaum nennenswert sind einige Änderungen Clemens' VIII. und Pauls V. Von 1627 an bleibt der von Sixtus V. der Hauptsache nach abgeschlossene Text der Abendmahlsbulle auch dem Buchstaben nach gleich.

III.

Die Entwicklung und Textgestaltung der einzelnen Zensuren der Abendmahlsbulle.

1. Die Zensur gegen die Häretiker usw.

a) Namensliste der Häretiker. Die erste Zensur war von jeher gegen die Häretiker gerichtet. Stets waren Einzelbenennungen solcher darin enthalten. In den Texten Pauls IV. und Pius' IV. fehlen sie. Pius V. bringt wieder Einzelbezeichnungen, aber in veränderter Formulierung. Die Katharer, Armen von Lyon und andere noch bei Paul III. Genannte fehlen, die Husiten, Wiklefiten, Lutheraner werden in der neuen Aufzählung beibehalten. Hinzukommen: die Zwinglianer, Hugenotten, Anabaptisten und Trinitarier.

Gregor XIII. fügt 1573 die Calvinisten bei (zwischen „Zwinglianer“ und „Hugenotten“), vielleicht weil die Hugenotten, die wohl bisher Hauptträger des Calvinismus waren, von der Weltbühne zurückzutreten schienen (Bartholomäusnacht 1572), jener aber trotzdem an Ausdehnung gewann. Nach 1573 blieb die Namensliste unverändert in sämtlichen Texten der Abendmahlsbulle bis Klemens XIII.

b) Schismatiker und Apostaten. Paul IV. fügt 1557 und 1559 den früher in der Zensur fehlenden Ausdruck: „Schisma-

23) Von ihm stammt u. a. das neue Incipit „Pastoralis“.

tiker“ bei ²⁴⁾, Pius IV. läßt ihn weg, seit 1566 fehlt er aber in keinem Texte mehr ²⁵⁾.

Die Apostaten erscheinen seit dem Jahre 1593 ²⁶⁾ in der Bulle (Klemens VIII.) und sind unmittelbar nach den Häretikern genannt.

c) Die Anhänger der Häretiker usw. Daß mit den Verteidigern usw. auch die gläubigen Anhänger der Häretiker der Zensur verfallen, wird seit 1566 ausdrücklich gesagt durch Beifügung von „et eorum credentes“ oder „ac iis credentes“. Irrtümlich behauptet Suarez ²⁷⁾, dieser Zusatz fehle noch bei Pius V.

d) Die Bücherzensur. In der ersten Sentenz sind auch die häretischen Bücher verurteilt, seit 1578 in der Fassung Gregors XIII., in welcher gesagt ist, was in den Texten der Vergangenheit nicht ausdrücklich betont war: Daß die Verurteilung nur jene Bücher der Irrlehrer trifft, die eine Häresie enthalten oder von Religion handeln. Falsch ist die Angabe Hausmanns ²⁸⁾, die Zensur aller häretischen Schriften sei durch Gregor XIII. in die Bulle gekommen. Paul III. hatte freilich darin nur die Bücher Luthers zensuriert. Aber schon im Texte von 1557 (Paul IV.) sind die Bücher aller Häretiker und Schismatiker ²⁹⁾ verurteilt. Von Pius IV. (1561) stammt der Zusatz „scienter“, der die Zensur auf jene Leser usw. häretischer Bücher beschränkt, die Kenntnis von ihr haben.

e) Die Ungehorsamen. Pius V. rückte 1568 an den Schluß der ersten Sentenz die Verurteilung des Ungehorsams gegen den Papst, die vor diesem Jahre den Abschluß der Zensur gegen das königliche Placet ³⁰⁾ gebildet hatte. Es handelt sich also um eine Versetzung der seit Innocenz VIII. und Alexander VI. bereits

24) Nicht erst Gregor XIII., wie Hausmann behauptet. („Geschichte der päpstlichen Reservatfälle“, Regensburg 1868, S. 111.)

25) Seit Gregor XIII. steht das Wort „Schismatiker“ erst nach Verurteilung der Begünstigung der Häretiker und der Lektüre ihrer Bücher. Letztere Verurteilungen scheinen sich also lediglich auf die Häresie zu beziehen. Bei Paul IV. dagegen stand ausdrücklich „ipsorumque Haereticorum et Schismaticorum fautores etc.“, bei Pius V. in allen Texten „Schismatiker“ voraus, unmittelbar nach den Häretikern, dann aber „eorundem Haereticorum fautores etc.“.

26) Nicht erst seit Paul V., wie Hausmann am a. O. behauptet.

27) De censuris, disp. 21, s. 2, p. 319.

28) A. a. O. S. 115.

29) Vgl. oben unter b): Schismatiker.

30) Vgl. unten S. 44.

in der Bulle befindlichen Verurteilung der Inobedienz im gleichen Wortlaut, nicht aber, wie Pastor meint ³¹⁾, um einen neuen Zusatz der Abendmahlsbulle von 1568. Der Papst will offenbar das von der 13. Sentenz an verurteilte Staatskirchentum dadurch besonders treffen, daß er es antizipando schon hier zensuriert, und zwar in einer Linie mit Häresie, Apostasie und Schisma. Der Wortlaut: „Ac eos, qui in animarum suarum periculum se a nostra et Romani Pontificis pro tempore existentis obedientia pertinaciter subtrahunt seu quomodolibet recedere praesumunt“, ist in der seit 1574 endgültigen Fassung etwas gekürzt ³²⁾.

f) Wortlaut der 1. Zensur. Nach den geschilderten Änderungen und Erweiterungen ist der Wortlaut der ersten Sentenz seit 1593 folgender:

Excommunicamus et anathematizamus ex parte Dei Omnipotentis, Patris et Filii et Spiritus Sancti, auctoritate quoque Beatorum Apostolorum Petri et Pauli ac nostra quoscunque Hussitas, Wiclefistas, Lutheranos, Zwingianos, Calvinistas, Ugonottos, Anabaptistas, Trinitarios et a Christiana fide apostatas, ac omnes et singulos alios haereticos, quocunque nomine censeantur, et cuiuscumque Sectae existant, ac iis credentes, eorumque receptatores, fautores et generaliter quoslibet illorum defensores ac eorundem libros haeresim continentes vel de religione tractantes sine auctoritate nostra et sedis Apostolicae, scienter legentes, aut retinentes, imprimentes seu quomodolibet defendentes, ex quavis causa, publice vel occulte, quovis ingenio, vel colore, nec non Schismaticos, et eos, qui se a nostra et Romani Pontificis pro tempore existentis obedientia pertinaciter subtrahunt vel recedunt.

2. Die Zensur gegen die Appellanten an ein allgemeines Konzil.

Im Jahre 1460 hatte Pius II. ³³⁾ die Appellation vom Papst an ein allgemeines Konzil durch die Bulle „Execrabilis“ ³⁴⁾ verurteilt. Aber erst Pius V. ³⁵⁾ nahm diese Sentenz im Jahre 1568 in die Abendmahlsbulle auf, worin sie seitdem an zweiter Stelle steht. Der Text ist inhaltlich gleich geblieben.

31) Gesch. d. P. VIII, 638.

32) Vgl. den endgültigen Wortlaut.

33) Dieser war einst Parteigänger des Basler Konzils, als Sekretär des Gegenpapstes Felix V. Verfasser der Dialoge über die Autorität des allgemeinen Konzils und die Basler Beschlüsse; daher i. J. 1463 die Retractationsbulle „in minoribus agentes“ mit dem berühmten „Aeneam reicite, Pium recipite.“

34) Bestätigt von Sixtus IV. und Julius II.

35) Nicht Gregor XIII. i. J. 1583, wie Hausmann a. a. O. S. 122 angibt, während schon Lebret „Pragmatische Geschichte der Bulle in Coena Domini“ 2, 1772, S. 32 richtig bemerkt, daß Pius V. sie aufgenommen habe.

Bei Urban VIII. lautet er:

It. e. e. a. omnes et singulos cuiuscumque status, gradus seu conditionis fuerint; Universitates vero, Collegia et Capitula quocumque nomine nuncupentur, interdiciamus³⁶⁾, ab ordinationibus³⁷⁾ seu mandatis nostris ac Romanorum Pontificum pro tempore existentium ad universale futurum³⁸⁾ Concilium appellantes, nec non eos, quorum auxilio, consilio³⁹⁾ vel favore appellatum fuerit⁴⁰⁾.

3. Die Zensur gegen die Seeräuber.

Die Zensur gegen die Seeräuber, jedenfalls schon seit Bonifaz VIII. in der Bulle, hat in unserer Periode die bemerkenswerteste Änderung durch Sixtus V.⁴¹⁾ erfahren. Er beschränkte sie auf die Seeräuber des päpstlichen Meeres⁴²⁾. Seine Fassung war die endgültige. Sie lautet:

Item exc. et anath. omnes pyratas, cursarios⁴³⁾, ac latrunculos maritimos, discurrentes mare nostrum, praecipue⁴⁴⁾ a monte Argentario usque ad Terracinam, ac omnes eorum fautores, receptatores et defensores⁴⁵⁾.

36) Lediglich die Wortstellung war bei Pius V. anders. M. Thomas bemerkt zur Zeit Gregors XIII. l. c. f. 18r hierzu: in ultima bulla Domini Nostri adiuncta est illis nominibus: universitates, collegia et capitula, qui dant consilium, auxilium et favorem sint excommunicati, si sequatur appellatio, alias non.

37) Vor 1591 (Gregor XIV.) war hier noch „sententiis“ eingefügt.

38) „futurum“ fehlt in den Texten Pauls V.

39) „consilio“ fehlte seit 1575, was nach Suarez eine Einschränkung der Zensur bedeutete. Seit 1627 (Urban VIII.) steht es aber wieder.

40) Bis 1573 hieß es: „vel ad id cons., aux. vel favorem dantes“.

41) Nicht erst durch Urban VIII., wie Lebret behauptet, a. a. O. S. 35, oder durch Paul V., wie Hausmann meint, a. a. O. S. 125.

42) Vermutlich, weil sie dort besonders zahlreich waren, jedenfalls nicht, weil es dem Papst um zeitliche Dinge, statt um Bestrafung der Sünde als solcher zu tun war, wie Lebret tendenziös folgert, a. a. O. I, p. 36.

43) „cursarios“ fehlte in den Texten von 1571 ab. Sixtus setzt es wieder.

44) Suarez, der den Text Klemens' VIII. von 1595 zugrundelegt, kommt durch Weglassung des Komma vor praecipue (das aber in allen Originaltexten steht) und Koordinierung von discurrentes mit piratas etc., zu einer künstlichen Erklärung, wonach die allgemeine Verurteilung aller Seeräuber nicht aufgehoben wäre. (de censuris 21, 2, p. 321.)

45) Bei Gregor XIII. hieß es seit 1578 nach latrunc. mar.: et illos praecipue, qui mare nostrum etc. discurrentes, eos qui in illo navigant, depraedantur, vorher: . . . qui . . . discurrere, et navigantes in illo depraedari, . . . spoliare praesumunt, bezw. bei Pius V. und zurück bis auf Paul III.: spoliare praesumpserunt hactenus (also rückwirkend auf frühere Delikte) et praesumunt. Von Paul III. bis Pius V. ist übrigen der Text gleich, nur seit 1561 durch Pius IV. mildernd beigefügt „scienter“ zu aux. dantes v. f., ferner seit Paul IV. (nach Suarez' Meinung einschränkend) „consilium“ weggelassen (es hieß: aux. dantes, cons. vel fav.).

4. Die Zensur gegen die Strandräuber.

Der Strandraub wurde schon früh von der Kirche verurteilt. Die Lateransynode von 1110⁴⁶⁾ bestraft ihn mit Exkommunikation *latae sententiae*, ebenso die dritte Lateransynode von 1179. In die Abendmahlsbulle aufgenommen und dadurch Reservatfall wurde die Sentenz im Jahre 1566⁴⁷⁾. Sie nimmt in der Reihenfolge der Sentenzen in den Jahren 1566 und 1567 die 16.⁴⁸⁾, seit 1568 die 4. Stelle ein, und erscheint, stufenweise gemildert, in den drei Fassungen Pius' V., Gregors XIII. und Sixtus' V.⁴⁹⁾. Sie schützt jegliches, bei irgendwelchem Schiffsunglück in fremde Hände gekommenes Gut von Christen, die nicht selbst Seeräuber sind, mag es vom Schiffe weg oder aus dem Meere entwendet, oder an der Küste gefunden worden sein. Keinerlei Gewohnheitsrecht⁵⁰⁾ oder Privileg wird anerkannt. Auch ist die Zensur nicht, wie bei Sixtus in der vorigen Sentenz, etwa auf den Strandraub im päpstlichen Meere beschränkt. Bei Pius ist die Annahme durch dritte Hand in die Verurteilung einbegriffen, bei Gregor nur, wenn sie wissentlich geschieht, bei Sixtus fällt sie weg⁵¹⁾.

Es sei hier die Formulierung Pius' V. zitiert⁵²⁾:

Exc. etiam, et anathematizamus omnes et singulos, qui Christianorum quorumcumque, non tamen pyriticam exercentium⁵³⁾ navibus tempestate in transversum, ut dici solet, iactatis, aut etiam submersis, et naufragatis⁵⁴⁾ sive in ipsis navibus sive in mari sive in litore inventa ex ipsis navibus dilapsa cuiuscumque generis bona tam in nostris Tyrrheni et Adriatici, quam in caeteris cuiusque maris regionibus et litoribus rapuerint seu quocumque modo acceperint, aut ab aliis rapta seu

46) Hefele V, 297.

47) Nicht erst durch Gregor XIII., wie Lebret (S. 40), Hausmann (S. 130) und das Kirchenlex. v. Wetzer u. W.² (11, 866) behaupten.

48) Unmittelbar nach der S. zum Schutze der Rompilger.

49) Sixtus' Fassung bleibt dann wörtlich in der Abendmahlsbulle.

50) „Strandrecht“.

51) Suarez sieht (de cens. S. 324) bei Sixtus eine Verschärfung, aber offenbar mit Unrecht.

52) Sie ist am eindrucksvollsten, am wenigsten bekannt (im Bullarium nicht vorhanden, was bei den beiden anderen der Fall ist), und die Darstellung der späteren Änderungen wird so erleichtert.

53) Non t. p. exerc. fehlt seit Gregor, bleibt aber wohl inhaltlich in Geltung.

54) Nach „iactatis“ bei Gregor: naufragium passis aut etiam subm., bei Sixtus: vel quoquo modo naufragium passis.

accepta quacumque causa receperint⁵⁵⁾, neque ab huiusmodi reatu, et tanta immunitate⁵⁶⁾ propter quodcumque privilegium, consuetudinem, aut longissimi etiam immemorabilis temporis possessionem seu alium quemcumque praetextum excusari possint.

5. Die Zensur wegen ungerechter Besteuerung.

Wie die beiden vorigen, so ist auch die fünfte Sentenz sozialer Natur. Sie richtet sich gegen die Aussaugung des Volkes durch ungesetzliche Weggelder (pedagia) und Zölle (gabellae). In dem Kampfe Philipps II. mit Pius V. wegen der Abendmahlsbulle⁵⁷⁾ spielt sie eine hervorragende Rolle⁵⁸⁾. Dabei dürfte von Bedeutung gewesen sein, daß Pius diese alte Sentenz, die in der Bulle nie gefehlt, im Jahre 1567 durch das Verbot ungesetzlicher Zölle erweitert hatte⁵⁹⁾. Offenbar um den Mißdeutungen zu begegnen, enthalten die Texte der Regierungszeit Gregors XIII.⁶⁰⁾ seit dem ersten Regierungsjahr (1573) einen Zusatz, der die Zensurierten genauer kennzeichnet als solche Territorialherren, die zur Auferlegung neuer Zölle keine Gewalt haben⁶¹⁾. Die Form dieses Zusatzes wird von Sixtus V. geändert, der damit der Sentenz die folgende endgültige Gestalt gibt:

55) Bei Gregor einschränkend: scienter ipsi sibi acceperint und scienter receperint, bei Sixtus fehlt nach litoribus surripuerint das Folgende bis ita ut nec ob quodcumque privilegium etc.

56) ab huiusmodi bis immunitate fehlt seit Gr.

57) Vgl. Pastor „Gesch. d. Päpste“ VIII, 304—309, 312—22, 329, 330. Dazu Anhang 637—38.

58) Pastor a. a. O. p. 306, 322, 316.

59) Pastor hat diesen Zusatz (seu gabellas) nicht beachtet. Suarez weiß (de cens. 21, p. 326): „in Bulla Pii V. de aliis speciebus tributorum“ fit „mentio“.

60) M. Thomas bemerkt f. 20r für Gregors Zeit, dazu: Hoc etiam tempore fe. re. Pii V. intelligendum est de minoribus principibus sive etiam de praefectis imperatoris et regum, si sine auctoritate ipsorum hoc facerent, c. innov. de cens.

61) Was die gabellae, d. h. Abgaben für Lebensmittel, zu unterscheiden von der dogana und dem dazio, betrifft, so sagt Pius V. in der oben angeführten Antwort an Philipp II.: Quanto alla parola delle gabelle, che si dice esser aggiunta oltre alli pedaggi é cosa chiara, che la proibizione dell'uno et del'altro può nascere dalla medesima ragione, perchè così in questi come in quelli gravamenti si erra, quando s'impongano o da chi non ha potestà o contra persone privilegiate, come sono gli ecclesiastici ò non sudditi ò nelli casi vietati dalle leggi, onde non proibisce Sua Santità alli Principi, che hanno autorità, che secondo la disposizione del canone non possono imporre honeste et tolerabili gabelle alli sudditi loro.

I. e. e. a. omnes, qui in terris suis nova pedagia seu gabellas ⁶²⁾, praeterquam in casibus sibi a iure seu ex speciali sedis apostolicae licentia permissis ⁶³⁾, imponunt vel augent, seu imponi vel augeri ⁶⁴⁾ prohibita ⁶⁵⁾ exigunt.

6. Die Zensur gegen die Fälscher apostolischer Briefe.

Die Zensur gegen die Brieffälscher war stets in der Abendmahlsbulle ⁶⁶⁾. Seit Innozenz VI. durch den Zusatz über die Suppliken erweitert, hatte sie von Paul III. bis einschließlich 1573 (Gregor XIII.) den gleichen Wortlaut. Seit 1574 sind als Gegenstand der Fälschung auch die Breven ⁶⁷⁾ eigens bezeichnet, die Bullen dagegen nicht mehr. Eine Fälschung der letzteren war wohl weniger zu fürchten.

Seit 1580 ist die Sentenz erweitert durch Verurteilung der falso fabricantes, worunter wohl die technischen Hersteller von Fälschungen zu verstehen sind. Den endgültigen Text gab wieder Sixtus V., inhaltlich wie seit 1580, aber prägnanter formuliert. Verurteilt sind: 1. Verfälscher apostolischer Schreiben einschließlich Breven, 2. Fälscher von Suppliken, die vom Papst, von dem Vizekanzler, deren Stellvertretern oder überhaupt aus Auftrag des Papstes signiert sind. 3. Die Hersteller falscher apostolischer Schreiben und Breven. 4. Die Verfertiger falscher Unterschriften unter Suppliken. Der Wortlaut ist folgender:

Item excommunicamus et anath. omnes falsarios literarum apostolicarum, etiam in forma Brevis ac supplicationum, gratiam vel iustitiam concernentium, per Romanum Pontificem vel Sanctae Romanae Ecclesiae Vicecancellarios ⁶⁸⁾, seu gerentes vices eorum, aut de mandato eiusdem Romani Pontificis signatarum ⁶⁹⁾, nec non falso fabricantes literas apostolicas, etiam in forma Brevis, et etiam falso signantes

62) seu gabellas ist seit 1567 beigelegt; vgl. oben S. 36.

63) Statt praeterquam bis permissis hieß es bei Gregor: ad id potestatem non habentes. Völlig falsch deutet Lebret (Pragm. Gesch. I, 42) diese Stiländerung als Ausdehnung der Zensur auf die zu Zollerhebung berechtigten Fürsten.

64) Bei Paul III. und bis 1573 fehlt: augent bis augeri.

65) Nach Lebret (a. a. O. I, 42) bedeutet die Weglassung von „prohibita“ seit 1627 (Urban VIII.): „man solle gar keinen Zoll auflegen“. Abgesehen von dieser unverständlichen Auslegung ist die Weglassung von prohibita ein Fehler des Luxemburger Bullars (das Lebret benützt). In den Originaltexten steht prohibita, ebenso im Turiner Bullar.

66) Bei Gregor IX. als 2. Sentenz.

67) Seit Martin V. gebräuchlich.

68) Vorher: Vicecancellarium.

69) Hier folgte noch: aut sub nomine eiusdem Rom. Pont. seu Vicecancellarii, aut gerentium vices praedictorum signantes supplicationes easdem.

Supplicationes huiusmodi sub nomine Romani Pontificis, seu Vicecancellarii aut gerentium vices praedictorum ⁷⁰⁾).

7. Die Zensur wegen Kriegslieferung usw. an die Ungläubigen und Ketzler.

Die Sentenz gegen Lieferungen an die Sarazenen zum Kampf gegen Christen gehört zum ältesten Bestand der Abendmahlsbulle. In unserer Periode ist an der Aufzählung der in Betracht kommenden Lieferungsgegenstände nichts mehr geändert worden außer einem unbedeutenden Zusatz seit dem Jahre 1557. Wichtiger ist die Verurteilung der Nachrichtenvermittlung und Raterteilung an den Feind seit dem genannten Jahre.

Nur im Texte von 1573 findet sich ein Zusatz, der an die damaligen Bemühungen Gregors XIII. um das Zustandekommen eines Zuges gegen die Türken erinnert. Es wird hier zensuriert, wer direkt oder indirekt, geheim oder öffentlich die Fortsetzung des Bündnisses und des heiligen Krieges gegen die Türken zu hindern oder zu stören sucht ⁷¹⁾).

Die endgültige Fassung erhielt auch diese Sentenz von Sixtus V., der die Unterstützung nicht nur der Türken gegen Christen, sondern auch der Häretiker im Kampfe mit Katholiken verurteilt, — ein deutlicher Hinweis auf seine gewaltigen Pläne zur Überwindung der Ungläubigen wie der Ketzler. Der Wortlaut ist seit Sixtus folgender:

I. e. e. a. omnes illos, qui ad Saracenos, Turcas, et alios Christiani nominis (hostes et) ⁷²⁾ inimicos vel haereticos ⁷³⁾, per nostras sive huius s. sedis sententias expresse et nominatim declaratos deferunt seu transmittunt equos, arma, ferrum, filum ferri, stannum, chalybem, omniaque alia metallorum genera, atque bellica

70) Weggelassen ist hier die frühere Berufung auf die Konstitution Innocenz' III.: *Extendentes constitutionem felicitis recordationis Innocentii Papae III., quae incipit: ad falsarium, cum omnibus poenis in ea contentis, ad eosdem fabricantes, et etiam ad falsificantes, seu mutantes supplicationes per nos, seu de mandato nostro signatas et datas, sine nostra, aut Datarii nostri licentia.*

71) *ac qui federis necnon eius sacri belli contra ipsos Turcas initi prosecutionem directe vel indirecte secrete vel publice impedire vel perturbare presumunt (nach quomodolibet praestant eingeschoben).*

72) „hostes et“ ist eingefügt seit 1593 (Klem. VIII.).

73) „vel haereticos“ bis „nominatim declaratos“, ebenso unten *Catholicos*, ist Zusatz von Sixtus V., während Hausmann irrtümlich Gregor XIII. die Einbeziehung der Häretiker zuschreibt. (a. a. O. S. 146.)

instrumenta, lignamina, canabem, funes tam ex ipso canabe, quam ex quacumque alia materia, et ipsam materiam aliaque huiusmodi⁷⁴⁾, quibus Christianos et Catholicos impugnant, nec non illos, qui per se vel alios de rebus statum christianae Reipublicae concernentibus in Christianorum perniciem et damnum ipsos Turcas et christianae Religionis inimicos, nec non haereticos in damnum catholicae religionis certiores faciunt, illisque ad id auxilium, consilium vel favorem⁷⁵⁾ quomodolibet praestant⁷⁶⁾. Non obstantibus quibuscunque privilegiis, quibusvis personis, Principibus, rebus publicis, per nos et sedem praedictam hactenus concessis, de huiusmodi prohibitione expressam mentionem non facientibus⁷⁷⁾.

8. Die Zensur wegen Hinderung der Zufuhr nach Rom.

Die Verhinderung der Zufuhr nach Rom ist seit 1363 (Urban V.) nachweisbar in der Abendmahlsbulle zensuriert und erscheint zunächst als Zusatz zur Sentenz gegen die Belästiger der Romreisenden, später als selbständige Sentenz. Auch hier gab Sixtus V. die endgültige Fassung, die aber von der Pauls III., die bis 1572 buchstäblich gleich blieb, inhaltlich nicht verschieden ist. Ein Zusatz Gregors XIII. vom Jahre 1581⁷⁸⁾ wandte sich gegen Ausfuhr- und Wegzölle, fiel aber bei Sixtus wieder weg. Die Sentenz lautet seit Sixtus V.:

I. e. e. a. omnes impediētes seu invadentes eos, qui victualia seu alia ad usum Romanae Curiae necessaria adducunt, ac etiam eos, qui, ne ad Romanam Curiam adducantur vel afferantur, prohibent, impediunt seu perturbant, seu haec facientes defendunt per se vel alios, cuiuscumque fuerint ordinis, praeeminentiae, conditionis

74) „tam ex ipso canabe bis huiusmodi“ steht seit 1557; daß Gregor XIII. und Urban VIII. „sogar Feldfrüchte“ nennen, wie Hausmann (a. a. O. S. 147) behauptet, ist falsch, wenigstens soweit der Bullentext in Betracht kommt.

75) Vor 1573 war nur consilium genannt, nicht aber auxilium und favor.

76) Der Passus nec non illos bis praestant ist Zusatz seit 1557, abgesehen von „nec non haereticos“ bis „catholicae religionis“, was erst Sixtus beigefügt hat.

77) Vor Sixtus V. hieß der Schluß: privilegiis, . . . quae illis nolumus in aliquo suffragari. Die Sixtus'sche Fassung bedeutet demnach eine Milderung. Tatsächlich hat z. B. Benedikt XIV. den Albanesen für die Friedenszeit Privilegien erteilt. — Für die vernünftige Auslegung der ganzen Sentenz in der Seelsorgspraxis zeugt u. a. die i. J. 1656 in Rom gedruckte gelehrte Abhandlung des Deutschenseelsorgers von Livorno, P. Ambr. Boote, über die Frage, ob Armbänder und Fußringe aus Bronze und Messing, sowie Metallblättchen für Schuhriemen nach Mauretanien verkauft werden dürfen. Der Verfasser bejaht dies. (Vat. Arch. Miscell. Arm. IV, 24, p. 169, resp. 176 ff.)

78) Er lautet: vel pro eis aliquid exigunt, aut solvere faciunt, seu haec facientes defendunt, per se, vel alium, seu alios.

et status, etiamsi Pontificali seu Regali ⁷⁹⁾, aut alia quavis Ecclesiastica vel mundana praefulgeant dignitate ⁸⁰⁾.

9. Die Zensur gegen die Belästiger der zum apostolischen Stuhle Reisenden.

Die Zensur gegen die Belästiger der zum apostolischen Stuhle Reisenden gehört zu den fünf ältesten Zensuren der Abendmahl-bulle (mit den bereits besprochenen gegen Häresie, ungerechte Zoll-erhebung, Bullenfälschung, Handel mit den Sarazenen). Der Text Pius' IV. und Pius' V. stimmt wortgetreu mit dem Pauls III. vom Jahre 1536 überein. Vorübergehende Zusätze enthielt der Text von 1557 und 1559 (Paul IV.), wo ausdrücklich der Aufenthalt „in den der römischen Kirche unmittelbar unterworfenen Ländern“ geschützt ist, und die Einkerkelung seitens Unbefugter als Delikt genannt wird. Unter Gregor XIII. ist die Fassung bis 1576 die gleiche wie bei den erstgenannten Päpsten ⁸¹⁾. Von 1578 an nimmt er jedoch eine Änderung vor, von der auch die folgende Sentenz (zum Schutze der Rompilger) berührt wird. Er bildet nach der doppelten Art von Belästigern (Räuber und solche, die sich unbefugt Jurisdiktion anmaßen) eine Sentenz zum Schutze sowohl der Rompilger als der zum apostolischen Stuhle Hin- und Zurückreisenden (Gregors 9. Sentenz), und eine zweite zum Schutze des Aufenthalts an der Kurie vor solchen, die sich unbefugt Jurisdiktion anmaßen (Gregors 10. Sentenz). Den endgültigen Text liefert wieder Sixtus V. Er kehrt zur alten Einteilung zurück. Der Wortlaut der 9. Sentenz, der sich inhaltlich vom früheren (bis 1576) kaum unterscheidet ⁸²⁾, ist seitdem folgender:

I. e. e. a. omnes illos, qui ad Sedem Apostolicam venientes et recedentes ab eadem, sua vel aliorum opera interficiunt ⁸³⁾, mutilant, spoliant, capiunt, detinent, nec non illos omnes, qui iurisdictionem ordinariam vel delegatam a nobis vel nostris

79) Früher war noch beigefügt: *Regali*.

80) Lebrét (a. a. O. S. 67 u. 68) anerkennt den Zusammenhang dieser Zensur mit der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion im Kirchenstaat seitens der Päpste, namentlich Sixtus' IV., Julius' II., Klemens' VII., Pius' V., bekämpft sie aber als Beschränkung des Repressalienrechtes der Fürsten und Könige!

81) Nur: „*fieri mandant*“ statt „*fieri faciunt seu mandant*“.

82) Es sind meist nur Änderungen im Stil.

83) Der Ausdruck für Züchtigung (*verberare*) fehlt, ebenso „*proposito delibe-rato*“ vor Aufzählung der Delikte.

iudicibus non habentes, illam sibi temere vindicantes, similia contra morantes⁸⁴⁾ in eadem Curia audent perpetrare.

10. Die Zensur gegen die Belästiger der Rompilger.

Die nach Urbans V. Rückkehr aus Avignon im Jahre 1368 in die Abendmahlsbulle aufgenommene Zensur gegen die Belästiger der Rompilger, vorher wohl in der oben besprochenen enthalten⁸⁵⁾, ist, von Wortumstellungen und ähnlichen Kleinigkeiten sowie vom erwähnten Text Gregors XIII. (1578—83) abgesehen, gleich geblieben und lautet in der endgültigen Fassung Sixtus' V.:

I. e. e. a. omnes interficientes, mutilantes, vulnerantes, detinentes, capientes, seu depraedantes Romipetas seu peregrinos ad urbem causa devotionis seu peregrinationis accedentes et in ea morantes vel ab ipsa recedentes, et in his dantes auxilium, consilium vel favorem⁸⁶⁾.

11. Die Zensur gegen die Injurianten der Kardinäle und Prälaten.

Die folgenden zehn Zensuren dienen hauptsächlich dem Schutze der kirchlichen Immunität und Jurisdiktion.

Die Zensur gegen die Injurianten der Prälaten, seit 1493 (Alexander VI.) in der Abendmahlsbulle, hält bis einschließlich 1567 am Wortlaut Pauls III. (1536) fest⁸⁷⁾. Seit 1568 sind vor den in der Sentenz aufgeführten Injurien außer den Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen ausdrücklich auch die Kardinäle⁸⁸⁾, Nuntien und Legaten des apostolischen Stuhles⁸⁹⁾ geschützt, die letzteren (Nuntien und Legaten) außerdem vor Vertreibung aus ihren Ländern und

84) „morantes“ steht oben zwischen „venientes und recedentes“ nicht, während es in jeder der beiden Sentenzen Gregors XIII. sich findet. Suarez meint deshalb (de cens. 21, p. 331), die in Rom Weilenden seien vor unbefugten Richtern, nicht aber vor Räubern seitens der Zensur geschützt. Das ist kaum richtig. „ven.“ bezw. „accedentes et rec.“ ist die alte, von Sixtus übernommene Fassung. Der Grund, den Suarez anführt, für Rom sei der Schutz vor Räubern durch Zensur unnötig, wird hinfällig, da er in der folgenden Rompilgersentenz ausdrücklich enthalten ist. Überdies war Rom nicht immer der Sitz der Kurie (babylon. Exil).

85) Während des Aufenthaltes der Päpste in Avignon mochte dies zweifelhaft sein.

86) Die Stellung als 10. hat die Sentenz seit 1573 (1575—83 als 9.), früher 15., bezw. 14. Die Bestimmung über Absolution (Declarantes etc.) ging ihr vor 1568 voraus. Auffallend ist das Fehlen der Sentenz i. J. 1725. (Lux. Bull. u. B. Mainards.)

87) Seit 1557 nur stilistische Änderung: „eaque mandantes statt eorumque mandatores“. Im Text von 1563 fehlt „vulnerantes“.

88) Nicht erst seit Gregor XIII., wie Lebret (a. a. O. I, 78) behauptet.

89) Nicht erst seit 1583, wie Hausmann meint (a. a. O. p. 159).

Sitzen ⁹⁰). Die Verstoßung der Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe aus ihren Diözesen ist seit dem Jahre 1573 (Gregor) eigens als Delikt genannt ⁹¹). Damit ist im wesentlichen der Text abgeschlossen ⁹²). 1575 findet sich außer einer bedeutungslosen stilistischen Änderung ⁹³) noch die Beifügung einiger weiterer Delikte:

percutientes ⁹⁴), hostiliter insequentes, am Schlusse: rata habentes, und zu praest. eis aux., cons.: favorem. Der im Grunde gleiche Text Urbans VIII. ⁹⁵) lautet: I. e. e. a. omnes interficientes, mutilantes, vulnerantes, percutientes, capientes, carcerantes, detinentes, vel hostiliter insequentes S. R. E. Cardinales, Patriarchas ⁹⁶), Archiepiscopos, Episcopos, Sedisque apostolicae Legatos vel Nuncios, aut eos a suis Dioecesibus, Territoriis, terris seu Dominiis eiicientes: Nec non ea mandantes, vel rata habentes, seu praestantes in eis auxilium, consilium vel favorem.

12. Die Zensur wegen Hinderung des Rekurses nach Rom.

Die Zensur wegen Hinderung des Rekurses nach Rom, seit Benedikt XII. in der Abendmahlsbulle, ist inhaltlich ziemlich gleich geblieben ⁹⁷). Der endgültige Wortlaut ist seit Sixtus V. folgender:

I. e. e. a. omnes illos, qui per se vel per alios quascumque personas ecclesiasticas vel saeculares ad Romanam Curiam super eorum causis et negotiis recurrentes, illasque in eadem Curia prosequentes aut procurantes, negotiorumque gestores, advocatos, procuratores et agentes ⁹⁸) ipsorum, seu etiam auditores vel iudices, super dictis causis vel negotiis deputatos occasione causarum vel negotiorum huiusmodi occidunt seu quoquo modo percutiunt ⁹⁹), bonis spoliant, vel qui per se vel per

90) Auch Rat und Hilfe ist seit 1568 den Delikten beigelegt.

91) Seit dem gleichen Jahre ist die Zensur durch Weglassung des „temere“ vor „mutilantes etc.“ verschärft.

92) Eine Änderung der Satzkonstruktion i. J. 1574 (statt Partiz. Relativsätze) wird später nicht beibehalten.

93) Umstellung von „a suis dioecesibus“.

94) Besagt inhaltlich nichts Neues.

95) Seit 1588 fehlt „verberantes“, der Begriff ist aber seit 1575 durch percutientes ausgedrückt. Sonst nur Wortversetzungen; ferner seit Urban statt „praestantes eis aux. etc.“: „praest. in eis aux. etc.“

96) M. Thomas f. 32 bemerkt dazu: „omnes mutilantes, verberantes cardinales etc.“ extenditur etiam ad patriarchas, archiepiscopos, episcopos etc. tempore fe. re. d. Pii V., qui hanc extentionem huic cap. addidit ... Verum Sanctissimus D. n. ... illam dictionem mutavit.

97) Von 1536—72 wörtlich gleich, erhält sie seit 1573 einen vorher weggefallenen Zusatz Benedikts XII. in erweiterter Form wieder (das im Text auf „spoliant“ Folgende), ohne daß der Inhalt wesentlich erweitert wird; höchstens könnte Rat-, Hilfe- und Gunsterweisung als neuer Gegenstand der Zensur gewertet werden.

98) „et agentes“ ist seit 1583 beigelegt.

99) Vor Sixtus hieß es: „verberant, mutilant, vel occidunt“.

alios directe vel indirecte delicta huiusmodi committere, exequi vel procurare¹⁰⁰), aut in eisdem consilium, auxilium, vel favorem praestare non verentur, cuiuscumque praeeminentiae et dignitatis fuerint.

13. Die Zensur gegen die Appellatio tamquam ab abusu¹⁰¹) und das Placetum regium.

Im Jahre 1581¹⁰²) erscheint zum ersten Mal der Rekurs von der geistlichen an die weltliche Gewalt in der Abendmahlbulle und bildet den Gegenstand der 13. Zensur zusammen mit dem königlichen Placet und seinen Verboten und Gewaltmaßnahmen, während letzteres früher den zweiten Teil der vorhergehenden Sentenz ausgemacht hatte.

a) Appellatio tamquam ab abusu¹⁰³). Die Verurteilung des Rekurses an die weltliche Gewalt, des namentlich für die Kirche Frankreichs verhängnisvollen appel comme d'abus, ist jedenfalls einer der wichtigsten Zusätze der Bulla coenae in unserer Periode und spiegelt unverkennbar den Kampf der Kirche gegen die mächtig aufflammenden gallikanischen Ideen wider. Gregor XIII. zensuriert darin 1. die Geistlichen wie Laien jeder Dignität, die „unter dem Vorwand einer gewissen frivolen Appellation“ von einem Gravamen oder bevorstehender Exekution päpstlicher Dekrete jeder Art, auch solcher von Legaten, Nuntien usw., an die weltlichen Höfe und die Laiengewalt rekurrieren, 2. ebenso jene, die machen, daß seitens der Laiengewalt solche Appellationen zugelassen werden, auch wenn es geschieht vor dem Fiskalprokurator (oder, so setzt Sixtus V. 1588 hinzu, vor dem Fiskaladvokaten), 3. jene, die eine Wegnahme und Zurückbehaltung besagter Dekrete herbeiführen. Außer dem erwähnten¹⁰⁴) und einem Zusatz von 1593 (Klemens VIII.)¹⁰⁵) ist die Fassung Gregors unverändert in der Bulle geblieben. Sie lautet:

I. e. e. a. omnes¹⁰⁶), tam ecclesiasticos quam saeculares, cuiuscumque dignitatis, qui praetextentes frivolum quandam appellationem a gravamine vel futura

100) Vor Sixtus statt „delicta etc.“: „praedicta exequi vel procurare“.

101) Vgl. E. Eichmann „Der recursus ab abusu nach deutschem Recht“, Breslau 1903 (in „Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte“, Heft 66).

102) Nicht 1583, wie Hausmann meint (a. a. O. p. 168), oder seit Klemens VII., wie Lebret (a. a. O. I, 87) sagt.

103) recursus ab abusu, recursus ad principem, appel comme d'abus.

104) vel advocato.

105) „palatii nostri et“ vor: „camerae apostolicae“.

106) Bei Gregor: „Ac etiam omnes“.

executione litterarum Apostolicarum et in forma Brevis, tam gratiam, quam iustitiam concernentium, necnon citationum, inhibitionum, sequestrorum, monitoriorum, processuum, executorialium, et aliorum decretorum, a Nobis et a Sede praedicta, seu legatis, nunciis, praesidentibus, (palatii nostri et) camerae apostolicae auditoribus, commissariis aliisque iudicibus et delegatis apostolicis emanatorum, et quae pro tempore emanaverint, aut alias ad curias saeculares et laicam potestatem recurrunt, et ab ea, instante etiam fisci procuratore (vel avvocato), appellationes huiusmodi admitti, ac litteras, citationes, inhibitiones, sequestra, monitoria, et alia praedicta capi, et retineri faciunt.

b) *Placetum regium*. Das Placet ist seit Innocenz VIII. in der Bulle zensuriert. Die sachlichen Änderungen sind in unserer Periode nicht bedeutend. Im einzelnen verfallen der Zensur das Verbot 1. der Exekution päpstlicher Entscheide ohne Placet (seit 1573 weitere Arten von Dekreten genannt), 2. der aktenmäßigen Aufzeichnung solcher, 3. des Gehorsams gegen sie. Dieser Passus (3) ist seit 1573 in den ersten einbezogen. Es ist verurteilt 4. die Gewaltanwendung gegen Exekutionsorgane, seit 1581 auch gegen die Parteien und ihre Agenten, seit 1607 (Paul V.) außerdem gegen die Blutsverwandten, Verschwägerten und Hausgenossen. Ferner sind 1581 weitere Delikte hinzugefügt. Seit 1574 steht der vierte (bzw. seit 1573 dritte) Passus an zweiter Stelle und umgekehrt. Verurteilt wird 5. das Verbot der Herbeiführung von Entscheiden in Rom, direkt oder auf dem Wege des Rekurses, des Empfanges und Gebrauches solcher Entscheide, 6. die Inobedienz gegen den Papst. Der letztere Passus ist 1568 der ersten Sentenz angeschlossen¹⁰⁷⁾ und fällt hier weg. Statt seiner steht hier das Verbot der Zurückhaltung der unter 5. genannten Entscheide. Der Text¹⁰⁸⁾ heißt:

Quive illa¹⁰⁹⁾ simpliciter¹¹⁰⁾, vel sine eorum beneplacito, consensu vel examine exequutioni demandari, aut ne tabelliones, et notarii super huiusmodi literarum, et

107) Vgl. oben S. 32 f.

108) Wir wählen des leichteren Vergleichs wegen den von 1581.

109) D. h. die gleichen Dekrete wie oben in a) betr. appel c. d'a. Sie sind vor 1581 hier aufgezählt, u. zw. 1573—80 vollständig, während vorher inhibitiones und sequestra fehlen, decreta und processus im (seit 1573 weggefallenen) 3. Passus der Sentenz stehen. Bis 1572 ist als Ausgabestelle der Dekrete im 1. Passus nur der apostol. Stuhl genannt, ein Teil der übrigen aber im 3. Passus, welcher lautete: „Necnon qui ne literis et mandatis sedis apostolicae et legatorum, ac nuntiorum, et iudicum delegatorum eiusdem similiter gratiam et iustitiam concernentibus caeterisque super illis et rebus iudicatis decretis, processibus et exequutorialibus. non nisi habito prius eorum beneplacito et consensu per eorum literas exequutoriales vel alias nuncupatas, et forsan certo pretio soluto pareatur (sc. statuere praesumunt).“

110) Seit 1573.

processuum executione instrumenta, vel acta conficere, aut confecta parti, cuius interest tradere debeant, impediunt vel prohibent (aut impediri vel prohiberi procurant)¹¹¹), ac etiam partes, seu earum agentes¹¹²), notarios, executores, et sub-executores literarum, citationum, monitoriorum, et aliorum praedictorum capiunt, percutiunt¹¹³), vulnerant¹¹³), carcerant, detinent, (ex civitatibus, locis et regnis eiiciunt, bonis spoliunt, perterrefaciunt, concutiunt, et comminantur, per se vel alium seu alios, publice vel occulte,¹¹³) /seu capi, carcerari, detineri, percuti, vulnerari, minisque agitari faciunt¹¹⁴). Quique alias¹¹⁵) quibuscumque personis in genere vel in specie, ne pro quibusvis eorum negotiis prosequendis, seu gratiis vel literis¹¹⁶) impetrandis ad Romanam curiam accedant, aut recursum habeant, seu gratias ipsas vel literas a dicta sede impetrent, seu impetratis utantur, directe vel indirecte¹¹⁷) prohibere, statuere, seu mandare, vel eas apud se, aut notarios seu tabelliones, vel alias quomodolibet retinere praesumunt.

14. Die Zensur gegen die Avocierung geistlicher Sachen vom päpstlichen, bzw. kirchlichen Richter.

Die Zensur gegen die Avocierung geistlicher Sachen vom päpstlichen Richter erscheint seit 1521 (Leo X.) in der Abendmahlsbulle¹¹⁸). In der Formulierung Pauls III. von 1536¹¹⁹) wird sie bis 1567 beibehalten¹²⁰). Im einzelnen sind verurteilt die fürstlichen Kanzler, Räte usw., Parlamentspräsidenten, auch die geistlichen Würdenträger, wenn sie beim päpstlichen Richter anhängige Benefizial-, Zehntsachen usw. abrufen, den Gang des Verfahrens stören, die zum Vollzug bereiten Personen, Kapitel usw. mit Laiengewalt daran hindern, und sich selbst zu Richtern aufwerfen, wenn sie ferner die Parteien dazu treiben, zu revozieren, die Revokation der ergangenen Entscheide und die Absolution von den ausgesprochenen Zensuren und Strafen zu veranlassen, oder wenn sie

111) Dies ist 1581 weggefallen.

112) Die Parteien und ihre Agenten sind vor 1581 nicht eigens genannt. 1607 (P. V.) wird hier noch beigefügt: „consanguineos, affines, familiares“.

113) Die mit 113 bezeichneten Ausdrücke fehlen vor 1581, darunter der ganze Passus ex civitatibus bis occulte.

114) Dieser Passus fehlt seit Sixtus V.

115) Bis 1572: „Quive sub quibusvis poenis quibuscumque“ usw. wie oben.

116) „vel literis“ und unten „vel literas“ seit 1568 beigefügt.

117) Bis 1567 hier eingefügt: „etiam sub aliquibus poenis“, früher „e. s. gravissimis p.“.

118) Göller a. a. O. II, 202. Hausmann schreibt ihre Aufnahme in die Bulle irrtümlich Paul, dem III., zu (a. a. O. p. 177).

119) Erweitert gegenüber 1521. Vgl. Göller II, 202.

120) Über Änderungen i. J. 1557 und 1567 siehe unten Anm. 126 u. 130.

sonst irgendwie die Exekution päpstlicher Schreiben unmöglich machen, auch wenn es geschieht unter dem Vorwande, Gewalttätigkeiten zu verhüten.

Bedeutungsvolle Zusätze erhielt die Sentenz im Jahre 1568. Außer von den päpstlichen, darf jetzt auch „von den übrigen kirchlichen Richtern“ nicht avociert werden ¹²¹). Ferner wird am Schluß der Sentenz der namentlich von Philipp II. gegen päpstliche Verordnungen gerne gebrauchte Vorwand zensuriert: Es werde ein Gesuch zur „Information des Papstes“ ergehen; wenn dies in Wirklichkeit nicht geschieht. Auch Begünstigung, Rat und Zustimmung ist seit 1568 ausdrücklich verurteilt. Der von 1568 bis 1572 gleichlautende Text ¹²²) heißt:

I. e. e. a. omnes et singulos Cancellarios ¹²³), Vicecancellarios, et Consiliarios ordinarios et extraordinarios quorumcumque Regum ¹²⁴) et Principum, ac Praesidentes Cancelliarum, Consiliorum et Parlamentorum, necnon procuratores generales eorundem, vel aliorum Principum saecularium ¹²⁵), etiam si imperiali, regali, ducali, vel alia quacumque praefulgeant dignitate, quocumque nomine nuncupentur, aliosque Judices tam ordinarios quam delegatos ¹²⁶); necnon archiepiscopos ¹²⁷), episcopos, abbates, commendatarios, vicarios, et officiales ¹²⁸), qui per se, vel per alium, seu alios ¹²⁹) quarumcumque exemptionum, vel aliarum gratiarum et literarum apostolicarum praetextu ¹³⁰) beneficiales et decimarum, ac alias spirituales, et spiritualibus annexas causas ab auditoribus et commissariis nostris

121) Pastor (vgl. a. a. O. VIII, 637 und 638) berücksichtigt diesen wichtigen Zusatz nicht. Hausmann (a. a. O. p. 177) schreibt ihn Gregor, dem XIII., zu, u. zw. erst für das Jahr 1583.

122) Er steht nicht in den Bullarien; als tertium comparationis zur Illustration der Textentwicklung eignet er sich am besten.

123) Seit Sixtus V. ist eine Umstellung vorgenommen: Die Delikte stehen am Anfang, eingeleitet mit: „I. e. e. a. omnes et sing., qui per se vel alios, auctoritate propria et de facto quarumcumque exemptionum“ etc. s. o., die besondere Benennung der Zensurierten im 2. Teil: etiam si talia committentes fuerint Praesidentes Cancelliarum etc. (Die Kanzlei- etc.-Präsidenten vorangestellt, dann die Kanzler etc.)

124) regum fehlt seit Sixtus; es steht: quorumcumque principum saecularium.

125) „necnon procuratores“ bis „princ. saec.“ fehlt seit Sixtus.

126) „quocumque nom. nuncup.“ seit 1567, das Folgende bis delegatos seit 1568; beides fehlt aber wieder seit 1588.

127) Vgl. M. Thomas f. 43r.

128) officiales fehlt seit Sixtus.

129) Seit 1574 hier beigefügt: auctoritate propria et de facto.

130) „praetextu“ fehlte vor 1557; es hieß: lit. apostolicarum, necnon decimarum, ac beneficiales, ac alias etc. causas, also Avokation von Exemptionen etc., dagegen seit 1557: Avok. von Benefizialsachen etc. unter dem Vorwand von Exemptionen usw.

aliisque iudicibus ecclesiasticis¹³¹⁾ (ut eorum verbis utamur¹³²⁾ avocant¹³³⁾; ac executiones monitoriorum, citationum, inhibitionum, sequestrorum, exequutorialium, et aliarum literarum apostolicarum, tam gratiam quam iustitiam concernentium a nobis necnon Camerario, et praesidentibus camerae apostolicae, ac auditoribus, et commissariis aliisque iudicibus apostolicis in eisdem causis pro tempore emanatarum¹³⁴⁾, illarumque cursum, audientiamque, ac personas, capitula, conventus, collegia causas ipsas exequi volentes auctoritate laicali¹³⁵⁾ impediunt, et se de illorum cognitione tamquam iudices intromittere¹³⁶⁾, ac partes actrices, quae illas committi fecerunt, et faciunt, ad revocandum, et revocari faciendum citationes, vel inhibitiones, aut alias literas in eis decretas, et ad faciendum¹³⁷⁾ eos, contra quos tales inhibitiones emanarunt, a censuris et poenis in illis contentis absolvi, ordinant¹³⁸⁾, vel compellunt, vel alias executionem literarum apostolicarum vel exequutorialium¹³⁹⁾, etiam sub praetextu¹⁴⁰⁾ violentiae prohibendae, vel quod ad „nos informandos“, ut ipsi aiunt, supplicaverint, aut supplicari fecerint: nisi ipsi supplicationes huiusmodi coram nobis, et sede apostolica legitime prosequantur, quomodolibet impediunt, vel suum ad id favorem, consilium aut assensum praestant.

Die Änderungen Gregors XIII. und Sixtus' V., der den endgültigen Text liefert¹⁴¹⁾, sind aus den Anmerkungen ersichtlich¹⁴²⁾.

131) „aliisque iud. eccl.“ ist der erwähnte Zusatz von 1568.

132) „(ut eorum verbis utamur)“ ist seit 1573 ausgelassen.

133) In dem nur in 1 Exemplar (Arch. Vat. Arm. IV, 24, f. 1—2) vorhandenen Text von 1563 ist infolge Druckfehler „avocant“ ausgelassen.

134) Der ganze Passus von „ac executiones monitoriorum“ bis „in eisdem causis pro tempore emanatarum“ fällt seit 1573 weg, ist ja auch durch „illarumque cursum“ genügend ausgedrückt. (Vor 1568 fehlte übrigens aliisque iudicibus apostolicis, es stand nur: commissariis apostolicis.)

135) auctoritate laicali fehlt seit 1578.

136) Gregor setzt statt des Inf. historicus intromittere: interponunt. Bei Hartzheim steht constituunt (Conc. Germ. VII, 899 ff. Text von 1578, nicht 1577, wie Hinschius meint.)

137) Gregor fügt bei: vel consentiendum.

138) Bei Greg.: absolvi statuunt, bezw. seit 1581: absolvi per statutum vel alias compellunt.

139) Greg. fügt bei: processuum ac decretorum praedictorum.

140) 1581 wird umgestellt: der Schluß quomodolibet impediunt etc. vor etiam praetextu etc., letzteres etwas geändert: etiam praet. viol. proh., vel aliarum praetensionum, seu etiam donec ipsi ad nos informandos, ut dicunt, supplicaverint etc.

141) Das Fehlen der Worte: illorumve cursum et audientiam ac personas, capitula, conventus, collegia in Texte Pauls V. von 1607 bei Durand de Maillane, Les libertez de l'église Gallicane, Lyon 1771, t. I, 311 ff., ist auf Auslassung einer Zeile im Druck zurückzuführen. (Hinschius „Kirchenr.“ V, 646, Anm. 7, datiert auch hier falsch [1606]).

142) Erst seit 1573 folgt unsere Sentenz auf die gegen das Placet, vorher gingen voraus die gegen Vorforderung geistl. Personen vor das weltl. Gericht, die gegen steuerliche Belastung kirchlicher Pers. u. Institute, und seit 1568 die gegen Einmischung von Laien in Kriminalsachen von Geistlichen.

15. Die Zensur gegen Zitation geistlicher Personen und Körperschaften vor das weltliche Gericht und gegen Beeinträchtigung der kirchlichen Freiheit.

a) Der erste Teil der 15. Zensur, seit 1521 (Leo X.)¹⁴³⁾ in der Abendmahlbulle und identisch mit der 11. Sentenz Pauls III., wendet sich gegen jene, die kirchliche Personen oder Körperschaften vor ihr Tribunal ziehen. Von wenigen, unten angemerktten Worten Gregors XIII. abgesehen, blieb der Text unverändert, und lautet in der endgültigen Formulierung von 1581:

Quive ex eorum praetenso¹⁴⁴⁾ officio vel ad instantiam partis aut aliorum¹⁴⁵⁾ quorumcumque personas ecclesiasticas, capitula, conventus et collegia ecclesiarum quarumcumque coram se ad suum tribunal¹⁴⁶⁾, audientiam, cancellariam, consilium, vel parlamentum praeter iuris canonici¹⁴⁷⁾ dispositionem trahunt, aut trahi faciunt, vel procurant, directe vel indirecte quovis quaesito colore.

b) Der zweite Teil der Zensur ist seit 1467 (Paul II.) bald in der Abendmahlbulle enthalten, bald fehlt er¹⁴⁸⁾, bis er seit Paul III.¹⁴⁹⁾ endgültige Aufnahme findet. Auch die gegen früher veränderte und erweiterte Formulierung Pauls III. bleibt in der Hauptsache bestehen. Von den angemerktten wenigen späteren Änderungen dürfte am wichtigsten sein der Zusatz Gregors XIII. von 1578, der die Rechte „jeglicher Kirchen“ verteidigt. Verurteilt ist, wer Gesetze und Verordnungen erläßt oder sich auf sie stützt, durch die die kirchliche Freiheit aufgehoben oder beschränkt wird, oder irgendwie die Rechte des apostolischen Stuhles und irgendwelcher Kirchen zu Schaden kommen, auch wenn Gewohnheit oder Privileg vorgeschützt wird. Der endgültige Wortlaut Sixtus' V. heißt:

Nec non qui statuta, ordinationes, constitutiones, pragmaticas¹⁵⁰⁾ seu quaevis alia decreta in genere vel in specie ex quavis causa et quovis quaesito colore ac

143) Göller a. a. O. II, 202; nicht, wie Hausmann (a. a. O. p. 183/4) meint: seit Paul III.

144) „praetenso“ ist seit 1578 beigefügt.

145) „partis aut aliorum“ fehlte vor 1581.

146) Vor 1581 statt „suum“: „eorum“, bei Paul IV. und Pius IV.: tribunalia.

147) Vor 1573 statt „canonici“: „communis“.

148) Vgl. Göller a. a. O. II, 196, 199, 201, 202, 204.

149) Bei ihm die 12. Sentenz.

150) Statt „pragmaticas“ steht bei Suarez (De cens. 21, p. 334; Text Klemens' VIII. von 1595): „praeeminentias“, was offenbar ein Druckfehler ist. Sämtliche übrigen Texte, auch die Klemens' VIII. von 1593, 96, 97, 1600, 1601, haben „pragmaticas“.

etiam praetextu¹⁵¹⁾ cuiusvis consuetudinis aut privilegii vel alias quomodolibet fecerint, ordinaverint et publicaverint, vel factis et ordinatis usi fuerint¹⁵²⁾, unde libertas ecclesiastica tollitur, seu in aliquo laeditur vel deprimitur, aut alias quovis modo restringitur, seu nostris et dictae sedis ac quarumcumque ecclesiarum¹⁵³⁾ iuribus quomodolibet directe vel indirecte¹⁵⁴⁾, tacite vel expresse praeiudicatur.

16. Die Zensur gegen Störung der bischöflichen Jurisdiktion.

Die im ersten Pontifikatsjahre Gregors XIII. (1573)¹⁵⁵⁾ aufgenommene Zensur gegen Störung der gemäß den kirchenrechtlichen und Tridentinischen Bestimmungen ausgeübten kirchlichen Jurisdiktion der Bischöfe und Prälaten ist die einzige, nach Pius V. der Abendmahlbulle neu hinzugefügte selbständige Sentenz. Nach Zeit und Inhalt zu schließen, dürfte sie nicht zuletzt veranlaßt worden sein durch die Widerstände, die Karl Borromäus bei seiner im Sinne des Tridentinums unternommenen Reformarbeit in Mailand fand, namentlich seit der im Jahre 1571 beginnenden Amtszeit des Statthalters Requesens. Noch unter Gregor erhält die Zensur i. J. 1581 einen längeren Zusatz, der den Rekurs an die weltliche Macht zur Erlangung von Verboten und Strafbefehlen gegen die genannten kirchlichen Richter und ihre Delegaten, sowie die damit zusammenhängenden Maßnahmen selbst und ihre Unterstützung und Begünstigung ahndet. Ein Zusatz Pauls V. vom Jahre 1607 im ersten Teil der Sentenz charakterisiert die störenden Eingriffe näher und erinnert zum Teil an einen ähnlichen Zusatz in der 13. Sentenz aus dem gleichen Jahre 1607. Vollständig abgeschlossen ist der Text seit dem Jahre 1610 (Paul V.). Er lautet:

Necnon qui archiepiscopus, episcopus, aliosque superiores vel inferiores praelatos, et omnes alios quoscumque iudices ecclesiasticos ordinarios quomodolibet hac

151) Sixtus V. eliminierte nach praetextu (vor 1578: sub praet.) die Worte „litterarum apostolicarum (in) usu non receptarum, seu revocatarum“, die sich inhaltlich ungefähr decken mit den folgenden, seit 1568 aufgenommenen: „vel cuiusvis consuetudinis“ bis „quomodolibet“.

152) Statt „fecerint, ordinaverint etc.“ bis „usi fuerint“ stand vor d. J. 1573: hactenus fecerunt, ordinarunt et publicarunt, aut facient etc. in futurum (per quas et quae). Das Luxemb. Bullar läßt im Text von 1627 (Tom. IV, Nr. 62) eine Zeile (ordinaverint bis usi fuerint) aus, ihm folgend auch Lebreß, im gleichen Text des Turiner Bull. fehlt ordinaverint.

153) ac qu. eccl. ist der oben erwähnte Zusatz von 1578.

154) „directe vel indirecte“ ist seit 1574 beigefügt.

155) Nicht, wie Hausmann (a. a. O. p. 189) meint, 1583.

de causa directe vel indirecte, carcerando vel molestando eorum agentes, procuratores, familiares, nec non consanguineos et affines, aut alias ¹⁵⁶⁾ impediunt, quominus sua iurisdictione ecclesiastica contra quoscumque utantur, secundum quod canones et sacrae constitutiones ecclesiasticae, et decreta conciliorum generalium, et praesertim Tridentini, statuunt, ac etiam ¹⁵⁷⁾ eos, qui post ipsorum ordinariorum vel etiam ab iis delegatorum quorumcumque sententias et decreta aut alias fori ecclesiastici iudicium eludentes ad cancellarias et alias curias saeculares recurrunt, et ab illis prohibitiones et mandata etiam poenalia, ordinariis et delegatis praedictis decerni et contra illos exequi procurant, eos quoque, qui haec decernunt et exequuntur seu dant auxilium ¹⁵⁸⁾, consilium ¹⁵⁹⁾, patrocinium et favorem in eisdem.

17. Die Zensur gegen Usurpation und Sequestration kirchlicher Jurisdiktionen und Einkünfte.

Diese Zensur, seit dem Jahre 1485 (Innozenz VIII.) ¹⁶⁰⁾ in der Abendmahlsbulle, behält bis zum Tode Pius' V. den Wortlaut d. J. 1521 (Leo X.). Seit 1573 (Gregor XIII.) sind ausdrücklich die Rechte und Einkünfte des apostolischen Stuhles genannt. Seit 1578, wo, abgesehen von einer kleinen Stiländerung Sixtus' V., der endgültige Text vorliegt, ist die gelegentliche Sequestration mit Erlaubnis derer, die sie zu geben „das Recht haben“, möglich. Bisher war nur von der Erlaubnis des römischen Pontifex die Rede. Offenbar bedeutet dieser Zusatz eine bei Gregor XIII. schon mehrfach wahrgenommene Berücksichtigung der bischöflichen Rechtssphäre. Die Sentenz lautet:

Quive iurisdictiones, seu fructus, redditus, et proventus, ad nos et sedem apostolicam et quascumque ¹⁶¹⁾ ecclesiasticas personas ratione ecclesiarum, monasteriorum et aliorum beneficiorum ¹⁶²⁾ ecclesiasticorum pertinentes, usurpant ¹⁶³⁾, vel etiam quavis occasione vel causa, sine Romani pontificis vel aliorum ad id legitimam facultatem habentium ¹⁶⁴⁾ expressa licentia sequestrant.

156) „hac de causa“ bis „affines“ ist seit 1607, „aut alias“ seit 1610 beigefügt.

157) Der Passus von „ac etiam“ ab ist seit 1581 beigefügt.

158) Bei Suarez (a. a. O. p. 338) fehlt (Text Klem. VIII. von 1595): auxilium.

159) 1583 fehlt: consilium.

160) Göller, a. a. O. II, 197; also nicht, wie Hausmann (a. a. O. p. 192) behauptet, seit Julius II. Der gleiche Irrtum bei Leuret (a. a. O. I, 112).

161) „ad nos“ bis „quascumque“ ist seit 1573 beigefügt.

162) Nach „beneficiorum“ stand bis 1578: „per eos obtentorum“.

163) „vel subripiunt“ nach „usurpant“ ist seit Greg. weggelassen.

164) Zusatz Gregors von 1578, nur bei ihm anderer Wortlaut: vel eorum ad quos iure pertinent.

18. Die Zensur gegen Belastung kirchlicher Personen und Anstalten ohne päpstliche Erlaubnis.

Die Verletzung der Immunität durch Belastung kirchlicher Personen und Anstalten ist in der Abendmahlbulle des Jahres 1467 (Paul II.)¹⁶⁵⁾ zuerst zensuriert, und zwar zusammen mit der Beeinträchtigung der „kirchlichen Freiheit“. Das zeitweilige Fehlen dieser Sentenz zwischen 1467 und 1536 ist bereits früher erwähnt worden¹⁶⁶⁾. Bei Paul III. sind die beiden Bestandteile geschieden, die Besteuerung und sonstige Belastung ist seitdem im Anschluß an die Usurpation der Jurisdiktionen und Einkünfte verurteilt. In der Hauptsache liegt bereits bei Paul III., der sie erheblich erweitert hat, die endgültige Fassung vor. Die Machthaber jeden, auch kaiserlichen Ranges, die Senatoren, geistliche Fürsten, sind zensuriert, wenn sie ohne ausdrückliche päpstliche Erlaubnis auf Güter und Einkünfte der Geistlichen und kirchlichen Anstalten Abgaben und andere Lasten legen, selbst oder durch andere; und sie einfordern, auf welche Weise es sein mag, auch wenn sie sie als freiwillige Gabe entgegennehmen¹⁶⁷⁾. Die Sentenz lautet nach der von Sixtus V. gegebenen endgültigen Redaktion (frühere Verschiedenheiten sind angemerkt):

Quive collectas, decimas, talleas, praestantias et alia onera¹⁶⁸⁾ clericis praefatis¹⁶⁹⁾ et aliis personis ecclesiasticis ac eorum et ecclesiarum, monasteriorum et aliorum beneficiorum ecclesiasticorum bonis, illorumque fructibus, redditibus et proventibus huiusmodi absque simili Romani pontificis speciali et expressa licentia imponunt, et diversis etiam exquisitis modis exigunt, aut sic imposita etiam¹⁷⁰⁾ a sponte dantibus et concedentibus recipiunt. Nec non qui per se vel alios directe vel indirecte praedicta facere, exequi vel procurare, aut in eisdem auxilium, consilium vel favorem¹⁷¹⁾ praestare non verentur, cuiuscumque sint praeeminentiae, dignitatis,

165) Göller a. a. O. p. 196; nicht erst unter Paul III., wie Hausmann meint (a. a. O. p. 199).

166) Vgl. oben S. 26.

167) Auch Hilfe, Rat, Begünstigung ist zensuriert, nicht minder natürlich die Organe der Gesetzgebung und Verwaltung, die unter „Quive“ am Anfang der Sentenz gemeint sind.

168) So seit Pius IV.; Paul IV. (1557 u. 59) hatte: „aut quaevis alia onera seu gravamina“.

169) Allgemeinere Lesart: clericis, praelatis.

170) „sic imposita etiam“ ist seit Greg. XIII. beigefügt, der Sinn war vorher wohl der gleiche.

171) Bis 1583 stand nach favorem noch: aut votum seu suffragium, palam vel occulte.

ordinis, conditionis aut status, etiam imperiali aut regali praefulgeant dignitate, seu principes, duces, comites, barones¹⁷²⁾ et alii potentatus; quicumque etiam regnis, provinciis, civitatibus et terris quoquomodo praesidentes, consilarii et senatores¹⁷³⁾ aut quavis etiam pontificali dignitate insigniti¹⁷⁴⁾. Innovantes decreta super his per sacros canones tam in Lateranensi novissime celebrato, quam conciliis generalibus¹⁷⁵⁾ edita, etiam cum¹⁷⁶⁾ censuris et poenis in eis¹⁷⁷⁾ contentis¹⁷⁸⁾.

19. Die Zensur gegen Einmischung von Laienrichtern in Kriminalsachen von Geistlichen.

Pius V. nahm im Jahre 1568 an 14. Stelle eine seit 1573 als 18., seit 1581 als 19. zählende Zensur in die Abendmahlsbulle auf, welcher bei Verbannung, Gefangennahme und gerichtlicher Belangung von Geistlichen seitens der weltlichen Gewalt in Kriminalsachen die maßgebenden Beamten verfallen. Irgendwelche den Machthabern durch den apostolischen Stuhl allgemein oder speziell erteilte Privilegien werden für ungültig erklärt. Mit einem unwesentlichen Zusatz vom Jahre 1569 bleibt der Text bis einschließlich des ersten Pontifikatsjahres Gregors XIII. gleich. Die unter sich gleiche Fassung der Jahre 1574—83 unterscheidet sich inhaltlich kaum von der früheren. Eine Umgestaltung erfährt die Sentenz durch Sixtus V., die sachlich insofern von Bedeutung ist, als jetzt Privilegien Gültigkeit haben, die auf einer „speziellen, spezifischen und ausdrücklichen Erlaubnis des apostolischen Stuhles“ beruhen. Paul V. sieht sich indes veranlaßt, die mißbräuchliche Ausdehnung und Anwendung solcher vom Papst für bestimmte Personen und Fälle gemachten Konzessionen durch einen eigenen Zusatz zu verurteilen. Diese, seit 1607 festzustellende Fassung ist dann die endgültige¹⁷⁹⁾. Des leichteren Vergleichs wegen führen wir den Wort-

172) Nach „barones“ folgte bis 1583 incl.: republicae.

173) „consilarii et senatores“ fehlte bis incl. 1583.

174) Stilverbesserung Gregors, vorher statt insigniti ein 2. praefulgeant.

175) Allgemeinere Lesart: quam aliis conc. gen.

176) Bis 1573 ist hier das Interdikt ausdrücklich genannt: cum interdicto ecclesiastico, ac aliis censuris etc.

177) 1568 bis incl. 1573: in eo.

178) Im Text von 1690 (Alexander VIII., Lux. Bull. VII, 74 ff.) ist eine Druckzeile ausgelassen, sodaß (Mitte der Sentenz) „vel procurare, aut in eisdem auxilium, consilium“ fehlt.

179) Was Hausmann (a. a. O. p. 204) über die Geschichte der Sentenz sagt, ist falsch. Nach ihm wäre sie 1579 u. 1583 durch Greg. XIII. in die Bulle gekommen.

laut von 1574 (bis 1583)¹⁸⁰⁾ an mit Anmerkung der früheren und späteren Verschiedenheiten:

I. e. e. a. omnes et quoscumque magistratus, senatores, praesidentes, auditores, et alios iudices¹⁸¹⁾ quocumque nomine vocentur, ac cancellarios, vicecancellarios, notarios, scribas, ac executores¹⁸²⁾, et subexecutores, et alios¹⁸³⁾ quoquo modo se interponentes¹⁸⁴⁾ in causis capitalibus seu criminalibus contra personas ecclesiasticas, illas banniendo¹⁸⁵⁾, capiendo, processando, seu sententias contra illas proferendo, vel exequendo, etiam praetextu quorumcumque privilegiorum a sede apostolica ex quibusvis causis, ac sub quibuscumque tenoribus, et formis, in genere et specie concessorum quibuscumque regibus, ducibus, principibus, rebus publicis, monarchis, civitatibus et aliis quibuscumque potentatibus quocumque nomine censeantur, quae nolumus illis in aliquo suffragari, illa omnia ex nunc in irritum revocando¹⁸⁶⁾.

20. Die Zensur gegen die Bedrücker des Kirchenstaates.

Die Zensur gegen Besetzung und Wegnahme von Gebieten des Kirchenstaates ist seit dem Jahre 1355 (Innozenz VI.)¹⁸⁷⁾ in der Abendmahlbulle nachweisbar. In unserer Periode ist seit 1557 (Paul IV.) ein Zusatz festzustellen, der die Gerichtshoheit in den päpstlichen Ländern gegen Usurpation und Störung verteidigt. Seit dem gleichen Jahre fallen in der Aufzählung weg die bei Paul III.

180) Der Text von 1568 ist bei Pastor (a. a. O. VIII, 638) zu finden, das Bullarium enthält den Gregors und den Pauls V.

181) Bei Pius: et omnes alios quoscumque iudices.

182) Pius: ac quoscumque executores.

183) Pius: omnesque alios.

184) Pius: se intromittentes. Bei Sixtus V. heißt die Sentenz bis dahin: I. e. e. a. omn. et quoscumque magistratus et iudices, notarios, scribas, executores, subexecutores quomodolibet se interponentes, das Weitere bis exequendo wie oben.

185) Bei Pius fehlt „banniendo“.

186) Bei Pius bezw. bis incl. 1573 ist der Schluß der Sentenz lediglich anders stilisiert: nach privilegiorum a sede apostolica folgt: „concessorum quibuscumque regibus usw. wie oben bis censeantur, dann (1569—73: concessis non obstantibus) quae nolumus illis in aliquo suffragari, revocantes ex nunc, quatenus opus sit, praedicta privilegia per quoscumque Romanos pontifices praedecessores nostros et sedem apostolicam sub quibuscumque tenoribus et formis ac quovis praetextu vel causa concessa, illaque irrita et nulla ac nullius roboris vel momenti fore et esse decernentes.“ Sixtus hat nach exequendo: „sine speciali, specifica, et expressa huius sanctae sedis apostolicae licentia (Zusatz Pauls V. von 1607: quique huiusmodi licentiam ad personas et casus non expressos extendunt, vel alias illa perperam abutuntur), etiamsi talia committentes fuerint consilarii, senatores, praesidentes, cancellarii, vicecancellarii aut quovis alio nomine nuncupati.“

187) Göller, a. a. O. I, 1, p. 259 f., nicht erst, wie Hausmann (a. a. O. p. 207) angibt, seit Urban V.

(1536) genannten Länder und Städte Ferrara (es wird aber seit 1600 wieder aufgeführt zugleich mit Comacchio, nachdem es als Lehen der 1597 ausgestorbenen Este im Jahre 1598 an den Kirchenstaat zurückgefallen war), Reggio und Modena¹⁸⁸), Faenza¹⁸⁹), Imola¹⁹⁰), Forlì¹⁹¹), Ravenna und Cervia¹⁹²). Die letzteren fünf Besitzungen sind wohl deswegen nicht mehr einzeln erwähnt, weil sie unter der Romagna einbegriffen sind, wie endlich das ebenfalls nach Paul III. nicht mehr genannte Camerino, das zu den Marken zählt.

Im übrigen ist der endgültige Text Sixtus' V. bzw. Klemens' VIII. (1600) fast identisch mit den früheren bis zurück zu Eugen IV. (1431)¹⁹³), ausgenommen die Fassung von 1557, die eine Sonderstellung einnimmt. Wir führen deshalb zunächst den Wortlaut von 1559¹⁹⁴) an mit Anmerkung der früheren und späteren Unterschiede, um dann noch den vom gleichen Papste formulierten Text von 1557 getrennt zu behandeln. Die Sentenz lautet im Jahre 1559¹⁹⁵):

I. e. e. a. omnes illos, qui per se vel alium seu alios, directe vel indirecte, sub quocumque titulo vel colore de facto¹⁹⁶) occupant, detinent, vel hostiliter destruunt, vel invadunt, aut occupare, detinere, vel destruere aut invadere hostiliter praesumunt¹⁹⁷) in totum vel in partem, aliam urbem, regnum Siciliae, insulas Sardiniae et Corsicae, terras citra pharum, patrimonium beati Petri in Tuscia, ducatum Spoletanum, comitatum Venaysinum, Sabinensem, Marchiae Anconitanae, Massae Trebariae, Romandiolae, Campaniae, et Maritimas provincias, illarumque terras, et loca, ac terras specialis commissionis Arnulforum, civitatesque nostras Bononiam¹⁹⁸),

188) Beide 1536 von Paul III. noch genannt, obwohl sie i. J. 1527 bei Eroberung Roms durch die Kaiserlichen an das Haus Este verloren gegangen waren.

189) Dies war 1509 von Julius II. den Venezianern abgenommen worden.

190) 1503, nach Cesare Borgias Sturz, an den Kirchenstaat gekommen.

191) 1504 von Julius II. erobert.

192) 1509 den Venezianern beide entrissen.

193) Die Aufzählung der Gebiete ist i. J. 1431 (im Gegensatz zu 1536) die gleiche, wie i. J. 1600, nur Comacchio ist bei Eugen nicht eigens genannt; ferner fehlen Cesena und Rimini, damals noch im Besitze der Malatesta, erst 1500 von Cesare Borgia erobert und nach seinem Tod an den Kirchenstaat gefallen.

194) Um die Eigenart des 1557er Textes zu beleuchten, wählen wir hier zunächst den Text des gleichen Papstes Paul IV. von 1559, der übrigens bis 1573 (incl.) wörtlich beibehalten wird.

195) Und bis incl. 1573.

196) „de facto“ fehlt früher, ebenso seit Sixtus V., welch' letzterer auch die folgenden Worte bis *invadunt* ohne Sinnstörung wegläßt.

197) Seit 1574: *praesumpserint*. Seit 1588 (Sixtus) heißt der Text bis dahin: *I. e. etc. sub quocumque t. v. colore invadere, destruere, occupare ac detinere praesumpserint*.

198) Bei Paul III. folgte hier, wie erwähnt, zunächst: *Ferrariam, Regium, Mutinam, Faventiam, Imolam, Forlivium, Ravennam, Cerviam*.

Cesenam, Ariminum, Beneventum, Perusium, Avinionem, Civitatem Castelli, Tudertum¹⁹⁹), et alias civitates, terras et loca, vel iura ad ipsam Romanam ecclesiam spectantia et²⁰⁰) pertinentia, dictaeque Romanae ecclesiae mediate vel immediate subiecta, ac supremam iurisdictionem in illis nobis et eidem Romanae ecclesiae competentem de facto usurpare, perturbare, retinere, et vexare variis modis praesumunt²⁰¹; necnon adhaerentes, fautores, et defensores eorum, seu illis auxilium, consilium, vel favorem quomodolibet praestantes.

Während im Jahre 1559 wie in allen sonstigen Fassungen der Sentenz die päpstlichen Besitzungen unmittelbar nacheinander in der Reihenfolge: Rom, Länder, Städte, aufgezählt sind, bilden im Jahre 1557 Rom, Benevent, die Provinzen der Campagna und des Mittelmeeres eine den anderen vorausgehende Gruppe für sich, und ist mit Bezug auf sie von einem bereits geschehenen oder einem bevorstehenden feindlichen Einfall die Rede, ebenso von einer geschehenen Besetzung und in der Gegenwart bestehenden Beschlagnahme. Dann erst folgen in der Aufzählung die andern Länder und Städte mit besonderer Nennung der gegen sie in Betracht kommenden Delikte. Es ist leicht ersichtlich, daß der sogenannte spanische Krieg, den Neapel unter Vizekönig Alba im Jahre 1556—57 gegen Paul IV. führte²⁰²), den Papst zu dieser eigentümlichen, im späteren Text²⁰³) von ihm selbst wieder aufgegebenen Formulierung veranlaßt hat. Die von Albas Truppen teils besetzten, teils bedrohten Gebiete waren eben die in der Sentenz zuerst genannten.

Der Schluß der Zensur wendet sich in scharfer, eindringlicher Weise gegen die Auftraggeber und Anstifter. Man wird an Philipp II., seine Minister und den spanischen Agenten in Rom zu denken haben²⁰⁴). Im Gegensatz zum Text der früheren und späteren Jahre ist ausdrücklich betont, daß keine Würde, auch nicht herzogliche, königliche, kaiserliche vor der Zensur schützt; eigens genannt sind die Anhänger und Verteidiger der Auftraggeber und Anstifter. Darunter dürften auch kirchliche Würdenträger²⁰⁵) fallen. Daß

199) Nach „Tudertum“ bei Paul III.: „Camerinum“, seit 1600 nach Tud.: Ferrariam, Comaclum.

200) „spectantia et“ seit 1574 ausgelassen.

201) „dictaeque“ bis „praesumunt“ fehlte bei Paul III. und früher.

202) Über den spanischen Krieg siehe Pastor, Gesch. d. Päpste, VI. Bd., S. 417 ff.

203) Der Friede zwischen Papst und König wurde am 9. September 1557 geschlossen. Im folgenden Jahre 1558 sind sicherlich die Besonderheiten des 1557er Textes wieder weggefallen. Beweisen läßt sich dies erst für den Text von 1559, da von 1558 kein Exemplar der Abendmahlbulle mehr zu finden ist.

204) Das „mandare“ und „suadere“ steht nur im Texte von 1557.

205) Hofkanonisten.

auch bischöfliche, erzbischöfliche und Kardinalswürde nicht schützt, wird hervorgehoben. Die Sentenz lautet im Jahre 1557: I. e. usw. wie oben bis vel colore, dann:

hostiliter invaserunt, aut invadere praesumpserunt almam Urbem, et civitatem Beneventanam, ac Campaniae et Maritimae provincias nostras, earumque civitates, terras et loca, ac eas et ea in toto vel in parte occuparunt, et occupata detinuerunt, seu detinent de praesenti ²⁰⁶), necnon hostilem destruunt, vel invadunt, aut destruere vel invadere hostilem praesument in toto vel in parte patrimonium beati Petri in Tuscia, usw. wie 1559 bis Romandiolae, dann: provincias nostras illarumque terras et loca wie oben bis ad ipsam R. E. spectantia, aber ohne Nennung von Benevent; et pertinentia fehlt, sonst wie 1559 bis de facto, dann: usurpant, seu perturbant, ac praemissa fieri mandarunt, aut suaserunt, seu ea facientibus, seu mandantibus, vel suadentibus adhaeserunt, et eos defendere, seu in iis auxilium, consilium vel favorem quomodolibet praestare praesumpserunt, seu mandant aut suadent vel adhaerent seu defendunt, vel in iis auxilium, consilium vel favorem quomodolibet praestant, cuiuscumque status, gradus, ordinis, conditionis, praecminentiae et nobilitatis existant, etiam si episcopali vel archiepiscopali, aut quavis alia etiam maiori dignitate fungantur, et cardinalatus honore polleant, aut ducali, regia, vel imperiali, seu quavis alia praecminentia praefulgeant.

21. Die Zensur gegen Beraubung des apostolischen Palastes.

Pius V. hat im Jahre 1566 der vorhergehenden Sentenz eine weitere angeschlossen. Sie richtet sich gegen die Beraubung des apostolischen Palastes ²⁰⁷). Während seiner Regierung behält sie denselben Wortlaut. Gregor XIII. führt als Eigentümer auch die apostolische Kammer an, im übrigen kürzt er den Text, u. a. durch Weglassung der Ausdrücke für Gefäße aus Edelmetall und für Gewänder. Seit Sixtus V. fällt die Zensur ganz weg. Sie lautete bei Pius:

Nec non omnes et singulos vasorum aureorum, argenteorum, vestimentorum, suppellectilium cuiuscumque generis ²⁰⁸), librorum, et scripturarum, et aliorum bonorum ex palatio apostolico sedis apostolicae vacationis, et alio quocumque tempore ablatorum ablatore, et illorum detentores, ac quoscumque alios, ad quorum manus

206) Der Ausdruck destruunt ist in diesem ersten, auf den spanischen Krieg sich beziehenden Passus vermieden, wohl deshalb, weil tatsächlich Alba den Krieg schonend führte.

207) Pastor erwähnt diese neue Sentenz nicht. Auch führt er (vgl. „Gesch. d. Päpste“ VII. u. VIII. Bd.) nirgends Tatsachen an, etwa aus der Zeit der Sedisvakanz vor Pius V., die den Anlaß der neuen Zensur hätten bilden können.

208) Bei Greg. fehlt vasorum bis vestimentorum, und cuiusc. generis.

*bona ipsa quocumque titulo et ex quavis causa scienter pervenerint*²⁰⁹), et in quorum manus ad praesens existant. Die Unterschiede bei Gregor sind angemerkt.

IV.

Incipit und Schluß-Bestimmungen der Abendmahlsbulle.

1. Das Incipit.

Das Incipit der Abendmahlsbulle hatte noch bis 1583 den Wortlaut Pauls II.²¹⁰), mit einem Zusatz, der sich schon bei Paul III. findet. Sixtus V. hat dieses alte Incipit „*Consueverunt Romani pontifices*“²¹¹) durch ein umfangreicheres, rhetorisch wirkungsvolles ersetzt, das fortan in der Bulle wortgetreu geblieben ist. In „*christiana respublica*“, deren Friede und Ruhe der Papst nach seines Amtes Pflicht zu schützen hat, findet Sixtus' grandioses weltpolitisches Denken Ausdruck. Warm betont er das Band der christlichen Liebe. Statt „*christlicher Glaube*“ setzt er „*katholischer Glaube*“. Außer der Stellvertretung Christi hebt er hervor die Nachfolgerschaft Petri; spricht vom geistlichen Schwert der Kirchenzucht. An die Spitze aber stellt er die Hirtenwachsamkeit und Hirtensorge des römischen Pontifex. Das Incipit lautet:

Pastoralis Romani pontificis vigilantia et sollicitudo cum in omni Christianae reipublicae pace et tranquillitate procuranda pro sui muneris officio assidue versatur, tum potissimum in Catholicae fidei, sine qua impossibile est placere Deo, unitate atque integritate retinenda maxime elucet: Nimirum ut fideles Christi non sint parvuli fluctuantes neque circumferantur omni vento doctrinae in nequitia hominum ad circumventionem erroris; sed omnes occurrant in unitatem fidei et agnitionis Filii Dei in virum perfectum, neque se in huius vitae societate et communiione laedant, aut inter se alter alteri offensionem praebeat: sed potius in vinculo charitatis coniuncti, tanquam unius corporis membra sub Christo capite eiusque in terris vicario

209) Bei Gregor heißt die Stelle: *et bonorum camerae, et palatii apostolici ex eodem palatio, infirmitatis Romani pontificis ac sedis apostolicae vacationis tempore, ablatores* (1573 fehlt dieses Wort), *raptores, et illorum detentores etc.* wie oben, bis *pervenerint*, das Folgende ist weggelassen.

210) Vgl. Göller, a. a. O. I, 1, p. 272.

211) Das alte Incipit lautet: *Consueverunt Romani pontifices praedecessores nostri ad retinendam puritatem religionis Christianae (et ipsius unitatem, quae in coniunctione membrorum ad unum caput, Christum videlicet, eiusque vicarium principaliter consistit), et sanctam fidelium societatem ab offensione servandam, arma iustitiae per ministerium apostolatus (annis singulis) in praesenti celebritate exercere. Nos igitur vetustum et solemnem hunc morem sequentes usw.* — Die 1. Klammer enthält den erwähnten Zusatz, während *annis singulis* nur in der 1. Fassung stand.

Romano pontifice, beatissimi Petri successore, a quo totius ecclesiae unitas dimanat, augeantur in aedificationem atque ita divina gratia adiutrice, sic praesentis vitae quiete gaudeant, ut futura quoque beatitudine perfruantur. Ob quas sane causas Romani pontifices praedecessores nostri hodierna die, quae anniversaria Dominicae coenae commemoratione sollemnis est, spiritualem ecclesiasticae disciplinae gladium et salutaria iustitiae arma per ministerium summi apostolatus ad Dei gloriam et animarum salutem solemniter exercere consueverunt. Nos igitur, quibus nihil optabilius est, quam fidei inviolatam integritatem, publicam pacem et iustitiam Deo auctore tueri, vetustum et solemnem hunc morem sequentes, excommunicamus et anathematizamus etc. (folgen die Sentenzen).

2. Die Schlußbestimmungen.

a) Gültigkeitsdauer der Zensuren.

Pius V. bestimmte im Jahre 1568, daß die Abendmahlsbulle nach ihrem ganzen Inhalte solange gelten solle, bis ein anderer Prozeß von ihm selbst oder einem seiner Nachfolger verkündet würde. Die Bulle war damit Gesetz geworden ²¹²⁾. Die Klausel lautet von 1568 bis einschließlich 1573:

Volentes insuper, ac mentis nostrae esse declarantes, processus praefatos, ac omnia et singula praesentibus contenta, quousque alius processus huiusmodi per nos, aut Romanum pontificem pro tempore existentem factus, ac publicatus fuerit, valida omnino ac efficacia esse, suosque plenarios ac debitos effectus sortiri debere ²¹³⁾.

Gregor XIII. gab dieser Bestimmung im Jahre 1574 die unten angemerkte ²¹⁴⁾, etwas kürzere, endgültige Fassung und rückte sie an erste Stelle, nachdem sie vorher die siebente eingenommen hatte.

212) Hinschius, Kirchenr. V, p. 139, Anm. 3, sagt, die Päpste hätten deshalb „stets nach ihrer Thronbesteigung die Bulle: in coena von Neuem publicirt“, weil infolge Todes des Vorgängers und damit Aufhören seiner Jurisdiktion die Wirkung der Exkommunikation bei in der Zwischenzeit gegen die Bulle begangenen Delikten annulliert gewesen sei. Ist das richtig? Seit Beifügung obiger Bestimmung v. J. 1568 jedenfalls nicht; die jährliche Publikation erfolgte aber doch. Und überdies geschah sie, auch früher, nicht unmittelbar nach der Thronbesteigung, sondern jeweils am Gründonnerstag.

213) Das von Hinschius (a. a. O. p. 139, Anm. 6) aus Lebret entnommene Zitat enthält die obige Klausel nicht in der Fassung von 1568, wie H. wohl geglaubt hat, sondern in der seit 1574 gegebenen. Aber auch Pastor (a. a. O. VIII, p. 637) zitiert aus Hausmann den falschen Text, obwohl er auf derselben Seite die Unkenntnis des Wortlautes der Bulle von 1568 bei Lebret, Johannes Huber, Döllinger, Reusch, Hausmann und Hinschius mit Recht bemängelt.

214) Wortlaut seit 1574: Volentes praesentes nostros processus ac omnia et quaecunque his litteris contenta, quousque alii huiusmodi processus a nobis aut Romano pontifice pro tempore existente fiant aut publicentur, durare suosque effectus omnino sortiri.

b) Die päpstliche Reservation der Lossprechung.

Die päpstliche Reservation findet sich schon bei Benedikt XII.²¹⁵⁾, der einfach sagt, daß von den Sentenzen der Bulle nur der Papst absolvieren kann, außer in articulo mortis unter den nötigen Kautelen. Später ist die Formel erheblich erweitert durch ausführliche Zurückweisung aller Vorwände und bestehender oder künftiger Privilegien, die zugunsten anderweitiger Absolution von irgend jemand geltend gemacht werden könnten, und hat in unserer Periode gleichen Wortlaut bis 1567²¹⁶⁾. Im Jahre 1568 erhält sie Zusätze. Es werden den bisher Genannten, deren Privilegien unwirksam sind, beigefügt: „Irgendwelche andere Kongregationen und fromme Stellen“, und als Urheber solcher Privilegien werden außer, wie bisher, Papst und apostolischer Stuhl, noch eigens die „Kanones oder Dekrete irgendeines allgemeinen Konzils“ bezeichnet. Die endgültige Fassung gibt Gregor XIII. im Jahre 1574. U. a. unterscheidet sie sich von früher dadurch, daß neben „Fakultäten“ genannt sind „Indulte“, und statt der Generalkonzilien als Urheber von Privilegien die Konzilien überhaupt. Unter den in besserer logischer Ordnung aufgezählten Privilegieninhabern sind nicht mehr eigens erwähnt die Universitäten, neu dagegen „Klöster und Ordenshäuser“, sowie der Träger der „kaiserlichen“ Würde. Seit 1574 heißt der Text:

Caeterum a praedictis sententiis²¹⁷⁾ nullus per alium, quam per Romanum pontificem nisi in mortis articulo constitutus, nec etiam tunc, nisi de stando Ecclesiae mandatis et satisfaciendo cautione praestita, absolvi possit, etiam praetextu quarumvis facultatum²¹⁸⁾ et indultorum, quibuscumque personis ecclesiasticis, saecularibus et quorumvis ordinum etiam mendicantium et militiarum regularibus, etiam episcopali vel alia maiori dignitate praeditis, ipsisque ordinibus et eorum monasteriis, conventibus et domibus²¹⁹⁾, ac capitulis, collegiis, confraternitatibus, congregationibus,

215) Vgl. Göller, a. a. O. I, 1, p. 252.

216) Im Originaldruck von 1565 ist ein Fehler. Statt „aut quavis alia scriptura“ bis „et quaevis derogatarum“ steht sinnlos „aut quavis alia praefulgeant dignitate, religiosis, et derogatarum“. Man sieht sofort, daß die weiter unten stehenden Worte quavis alia bis religiosis et verwechselt wurden.

217) Der frühere Text beginnt: et a quibus quidem sententiis, und zwar anschließend an die Klausel „Non obstantibus“, die der ersteren bis 1573 incl. voranging, während sie seit 1574 erst an 5. Stelle unter den Klauseln steht.

218) Früher: praetextu confessionalium, seu quarumvis facultatum, ohne indultorum.

219) monasteriis und domibus fehlte früher, wohl statt dessen stand: religiosis et saecularibus utriusque sexus.

hospitalibus, et locis piis, necnon laicis ²²⁰⁾, etiam imperiali, regali ²²¹⁾, et alia mundana excellentia fulgentibus per nos et dictam sedem ac cuiusvis concilii decreta, verbo, literis, aut alia quacumque scriptura ²²²⁾ in genere et in specie ²²³⁾ concessorum, et innovatorum, ac concedendorum et innovandorum.

Sixtus V. setzt am Schlusse ²²⁴⁾ hinzu:

Nisi in eis etiam casus praesentibus litteris expressi comprehendantur.

Absolution von den Zensuren der Bulle ist wohl auch vorher auf Grund von Fakultäten und Indulten, die jene ausdrücklich einbegreifen, wirksam gewesen, so daß der Zusatz eine sachliche Erweiterung nicht enthält. Er wird von Gregor XIV. (im Jahre 1591) beibehalten, ebenso von Klemens VIII. bis 1597, von letzterem aber seit mindestens 1600, ebenso von den späteren Päpsten, weggelassen.

c) Strafen für unbefugte Absolution.

Die dritte Bestimmung richtet sich gegen unbefugte Absolution von den Zensuren der Bulle. Noch 1573 ²²⁵⁾ findet sich fast der gleiche Wortlaut, wie ihn schon Benedikt XII ²²⁶⁾ hat. 1578 gab Gregor XIII. die endgültige Fassung, die inhaltlich kaum etwas ändert, wenn sie auch erheblich kürzer ist:

Quod si forte aliqui contra tenorem praesentium talibus excommunicatione et anathemate laqueatis, vel eorum alicui absolutionis beneficium impendere de facto praesumpserint, eos excommunicationis sententia innodamus, gravius contra eos spiritualiter et temporaliter ²²⁷⁾, prout expedire noverimus, processuri.

220) Das Wort „laicis“, sowie die geordnete Aufzählung von Geistlichen einerseits, Laien andererseits fehlte früher.

221) Es folgte noch regionali, während imperiali fehlte.

222) Stand weiter oben, und es folgte noch: etiam in qua sola signatura sufficeret concessum, et quaevis derogatoriarum derogatoriae fortiores et efficaciores, et insolitae clausulae apparerent.

223) in genere et in specie fehlte.

224) Nach innovandorum.

225) Der Wortlaut ist 1573 und früher: Illos autem, qui contra tenorem praesentium talibus, vel eorum alicui, seu aliquibus absolutionis beneficium impendere de facto praesumpserint, excommunicationis, et anathematizationis sententia innodamus, praedicationis, lectionis, administrationis sacramentorum et audiendi confessiones officia interdiximus: eis denunciantes, et declarantes aperte, nos gravius contra eos spiritualiter, et temporaliter (prout expedire cognoverimus) processuros. Et nihilominus, quicquid egerint absolvendo, vel alias, nullius sit roboris, vel momenti. Nach 1575 fehlt der letzte Satz, ebenso bei Benedikt XII., ist auch unnötig. 1575 ist von praedicationis, lectionis an die Formulierung noch dieselbe, wie bis dahin, der 1. Teil aber weist bereits den Wortlaut der endgültigen Fassung auf.

226) Vgl. Göller, a. a. O. I, 1, p. 253.

227) „et temporaliter“ fehlt wohl versehentlich im Text von 1578.

d) *Ungültigkeit der Absolution ohne Wiederherstellung verletzter kirchlicher Rechte, die nicht irritiert werden können.*

Die Bestimmung „Declarantes etc.“ erklärt die Absolution, auch die päpstliche, für unwirksam, solange Gesetze und Dekrete, die gegen das kirchliche Recht verstoßen, nicht widerrufen sind usw. Außerdem wird gesagt, daß eine durch die Zeitverhältnisse erzwungene Duldung u. ä., oder z. B. die Absolution²²⁸⁾ selbst, das kirchliche Recht nicht irritieren könne. Vor dem Jahre 1568 bezieht sich diese Deklaration lediglich auf die zum Schutze der kirchlichen Jurisdiktion und Immunität aufgestellten Zensuren. Sie ist nicht unter die Schlußbestimmungen eingereiht. Vielmehr hatte sie Paul III. an die neue²²⁹⁾ Avokationssentenz²³⁰⁾ angehängt, während sie später, bis 1567, dieser Sentenz als eigener Paragraph folgt. Erst Pius V. erweitert sie im Jahre 1568 durch einen Zusatz, der die Abkehr von den Delikten als Voraussetzung für Gültigkeit der Absolution fordert, und offenbar auf alle Zensuren der Bulle zu beziehen ist, und weist ihr zugleich den Platz unter den Schlußbestimmungen an; und zwar ist sie bei ihm die erste, seit Gregor XIII. die vierte Bestimmung. Der Wortlaut ist bis einschließlich 1567 der gleiche wie bei Paul III., die F a s s u n g v o n 1568 ist nur stilistisch von der 1573er und der endgültigen des Jahres 1578 verschieden. Wir zitieren die Formulierung von 1568 mit Anmerkung der früheren und späteren Unterschiede:

Declarantes nihilominus²³¹⁾, ac protestantes (prout tenore praesentium declaramus ac expresse protestamur) absolutionem hodie, vel alias, etiam solemniter per nos faciendam, praefatos²³²⁾ omnes et singulos excommunicatos et qualificatos

228) Absolution ist an dieser Stelle seit 1578 genannt.

229) Im Jahre 1521 von Leo X. in die Bulle aufgenommen.

230) Diese schließt sich bis 1572 den genannten Zensuren als letzte an; anders seit der Umordnung von 1573.

231) „nihilominus“ hat hier keinen Sinn mehr (1568); anders früher, wo unmittelbar davor, in der Avokationssentenz, von der Anordnung der Absolution durch Unbefugte die Rede war. M. Thomas bemerkt (f. 47²) zu „Declarantes etc.“ folgendes: Haec declaratio et protestatio antea aliis verbis erat concepta, quae propterea fuit a ss. d. n. (sc. Gregorio XIII.) emendata, quia multi putabant benedictionem, quae a ss. R. Pontifice in V feria magnae hebdomadae in diebus paschatis et ascensionis solemniter fiebat, hos et alios ob alias causas excommunicatos iuvare quasi per illam censerentur absoluti.

232) Auf „praefatos“ folgte vor 1568: „supranominatos, et qualificatos, ac cancellarios, vicecancellarios, consiliarios, et procuratores, ac alios excommunicatos praedictos, nisi prius statim statuta, ordinationes etc.“, wie oben nach dem zweiten nisi prius.

ceterosque sub praesentibus comprehensos, nisi prius a praemissis cum vero proposito ulterius similia non committendi, destiterint; Ac etiam eos, qui contra libertatem Ecclesiae²³³), ut praemittitur, statuta fecerint, nisi prius statuta, ordinationes, constitutiones, pragmaticas, et decreta huiusmodi publice revocaverint, et ex archivis, seu capitularibus locis, aut libris²³⁴), in quibus annotata reperiuntur, deleri et cassari, ac nos de revocatione²³⁵) huiusmodi certiores fecerint, non comprehendere, nec illis aliter suffragaturam fore, ac in praemissis omnibus, et singulis, ac aliis quibuscumque iuribus sedis apostolicae, ac S. R. E. undecumque, et quomodolibet quaesitis seu quaerendis per quoscumque actus contrarios, vel quomodolibet praeiudicantes tacitos, vel expressos a nobis vel sede apostolica quomodolibet factos aut faciendos, aut quemcumque temporis cursum, seu patientiam, vel tolerantiam nostram nullatenus praeiudicari debere, aut quomodolibet posse²³⁶).

e) *Non obstantia.*

Ihr Wortlaut ist bis einschließlich 1567 gleich. Drei Zusätze, die juristisch kaum etwas ändern, aber historisch interessant sind, bringt das Jahr 1568²³⁷). Es werden entkräftet nicht nur die Privilegien, Indulgenzen, apostolischen Briefe bestimmter Personen, sondern auch die ihrer Reiche, Provinzen, Städte oder Orte; ferner Privilegien, die aus dem Vorwand eines Vertrags oder einer Belohnung abgeleitet werden; endlich gelten nicht: unvordenkliche Gewohnheiten, Verjährungen, auch von längster Dauer, und sonstige geschriebene oder ungeschriebene Observanzen. Der Text, wie er schon vor Pius V. bestanden hat, mit den Zusätzen von 1568, ist im Grunde genommen der endgültige. Wir geben ihn mit Anmerkung der geringfügigen späteren Änderungen:

233) „Ecclesiae“ fehlt 1571 und 1572.

234) Vorher „literis“, bei Paul III. jedoch ebenfalls „libris“.

235) Vor 1568 folgt auf revocatione: et cassatione huiusmodi certiores fecerint, et alias a praemissis cum vero proposito ulterius similia non committendi destiterint, non comprehendere usw. wie oben.

236) 1573 ist Anfang bis „protestamur“ und Schluß von „suffragaturam fore“ ab wie 1568, dazwischen wie 1578. Wortlaut seit 1578: Decl. ac protestantes quancumque absolutionem etiam solemniter etc. praedictos excommunicatos sub praesentibus comprehensos (in Lux. Bull. die letzteren vier Worte i. T. v. 1583 ausgelassen), nisi prius etc. destiterint; Ac quo ad eos, qui contra libertatem (seit 1588 c. Ecclesiasticam lib.) etc. certiores fecerint, eos non comprehendere, nec eis aliter suffragari. Quinetiam per huiusmodi absolutionem, aut quoscumque alios (1578 fehlt alios) actus contrarios, tacitos vel expressos, ac etiam per patientiam et tolerantiam nostram, vel successorum nostrorum quantocumque tempore continuata, in praemissis omnibus et singulis, ac quibusc. iuribus Sed. Ap., ac S. R. E. undecumque et quomodoc. quaesitis, vel quaerendis nullatenus praeiudicari posse seu debere.

237) Pastor ließ diese Zusätze unbeachtet.

Non obstantibus quibuscumque privilegiis, indulgentiis²³⁸), et literis apostolicis generalibus vel specialibus, eis²³⁹) vel eorum alicui, vel aliquibus²⁴⁰) cuiuscumque ordinis, status, vel conditionis, dignitatis vel praeeminentiae fuerint, etiam si, ut praemittitur, pontificali, imperiali, regali, reginali²⁴¹), seu quavis alia²⁴²) ecclesiastica et mundana praefulgeant dignitate (vel eorum regnis, provinciis, civitatibus seu locis)²⁴³), a praedicta sede sub quavis forma vel tenore (aut ex quavis causa etiam sub praetextu quod per viam contractus, aut remunerationis)²⁴⁴), et cum quibuscumque²⁴⁵) clausulis etiam derogatoriis derogatoriis, concessis, etiam²⁴⁶) quod excommunicari vel anathematizari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi, ac ordinibus, locis, nominibus propriis²⁴⁷), cognominibus et dignitatibus eorum mentionem; (Necnon consuetudinibus etiam immemorabilibus, ac praescriptionibus quantumcunque longissimis, et aliis quibuslibet observantiis scriptis vel non scriptis)²⁴⁸), caeterisque contrariis quibuscumque, per quae contra nostros processus huiusmodi, ac sententias, quominus includantur in eis, se iuvare valeant, vel tueri²⁴⁹), et quae quoad hoc eorum omnium et singulorum tenores ac si de verbo ad verbum nihil penitus omisso insererentur praesentibus pro expressis habentes, penitus tollimus, et omnino revocamus.

f) Rechtskraft der Bulle durch Publikation in Rom.

Die 6. Klausel bestimmt, daß der Text der Abendmahlsbulle an den Kirchtüren von St. Johann im Lateran und St. Peter in Rom angeschlagen werde, so daß die von den Zensuren Betroffenen Unkenntnis nicht vorschützen können; die Generalprozesse erlangen

238) Später ohne quibuscumque. Seit 1610 nach indulg.: indultis.

239) „supradictis“ später für „eis“.

240) „et aliis“ später eingeschoben.

241) Seit 1575 ohne „reginali“.

242) Seit 1575 ohne „alia“.

243) In Klammer: Zusatz von 1568.

244) Zweiter Zusatz von 1568. Seit 1578 Umstellung: a praedicta sede ex quavis causa etiam per viam contractus aut remunerationis, et sub quavis alia forma et tenore.

245) Ac cum quibusvis.

246) Ohne „etiam“ vor 1567. Seit 1575 folgt hier: etiam continentibus, quod excomm., anathematizari, vel interdicti non possint (vel interdicti ist schon 1573 beigelegt).

247) Seit 1611 heißt es: ac de verbo ad v. de privilegiis, indulgentiis et indultis huiusmodi, et ordinibus, locis, nominibus propriis. Ferner hatte vorübergehend Klemens VIII. statt „ordinibus, locis“: de locis huiusmodi.

248) Seit 1575 Umstellung: nach „non scriptis“: per quae contra hos nostros proc. etc., während caeterisque contrariis quibuscumque den Schluß des Paragraphen bildet. In Klammer (Necnon bis scriptis) der dritte Zusatz von 1568.

249) Seit 1575 steht nach tueri: quae omnia quoad hoc, eorum omnium et singulorum tenores etc., seit 1578 ohne et singulorum.

also durch die bezeichnete Publikation Rechtskraft. Der Wortlaut der Bestimmung ist bis 1573 fast derselbe wie bei Benedikt XII.²⁵⁰⁾. Unbedeutende Änderungen sind 1575 festzustellen. Sixtus V. gibt dann die endgültige, etwas kürzere, inhaltlich aber nicht verschiedene Fassung:

Ut vero praesentes nostri processus ad publicam²⁵¹⁾ omnium notitiam facilius²⁵²⁾ deducantur, chartas seu membranas processus ipsos continentes²⁵³⁾, valvis ecclesiae S. Joannis Lateranensis et basilicae principis apostolorum de Urbe appendi faciemus²⁵⁴⁾, ut ii, quos processus huiusmodi concernunt²⁵⁵⁾, quod ad ipsos non pervenerint aut quod ipsos ignoraverint, nullam possint excusationem praetendere, aut ignorantiam allegare, cum non sit verisimile, id remanere incognitum, quod tam patenter omnibus publicatur.

g) Vorschrift, die Abendmahlsbulle allüberall regelmäßig zu verkünden.

Die 7. Bestimmung zeugt von dem Bestreben der Päpste, die Bulle in allen Diözesen und deren Kirchen wenigstens einmal im Jahre verlesen zu lassen²⁵⁶⁾. Seit 1485 läßt sich diese Klausel unter den Schlußbestimmungen feststellen²⁵⁷⁾. In der Fassung Julius' II. bleibt sie beinahe unverändert bestehen. Wir geben den Wortlaut, den sie bis einschließlich 1571 hat, mit Anmerkung der späteren Änderungen:

Verum ut praesentes literae²⁵⁸⁾, ac omnia et singula in eis contenta eo fiant notiora, quo in plerisque civitatibus, et locis fuerint publicata, venerabilibus fratribus nostris patriarchis²⁵⁹⁾, primatibus, archiepiscopis, episcopis et locorum ordina-

250) Nur hat hier der Anschlag, statt in Rom, an der Hauptkirche von Avignon zu geschehen. Vgl. Göller, a. a. O. I, 1, p. 253.

251) Ut autem huiusmodi nostri processus (1338—1573) ad communem (bis 1583) omnium notitiam.

252) Bis 1573 ohne „facilius“.

253) Bis 1573 „continentes eosdem“.

254) Bis 1573 „in valvis basilicarum principis apostolorum, et Sancti Joannis Lateranensis de Urbe affigi seu appendi faciemus“. Seit 1588 ist nach faciemus ausgelassen: quae processus ipsos quasi sonoro praeconio, et patulo indicio publicabunt.

255) Früher: contingunt.

256) Vgl. über diesbezügliche, seit 1467 nachweisbare Anordnungen Göller, a. a. O. II, p. 205 ff.

257) Göller, a. a. O. II, p. 206.

258) Seit 1575: Insuper, ut processus ipsi ac praesentes literae.

259) Seit 1578: universis et singulis patriarchis etc.

riis²⁶⁰) ubilibet constitutis, per haec scripta committimus, et in virtute sanctae obedientiae districtae praecipiendo mandamus, quatenus per se, vel alium seu alios praesentes litteras (postquam eas receperint, seu earum habuerint notitiam) saltem semel in anno, aut pluries, prout expedire viderint, in ecclesiis suis, dum maior in eis populi multitudo ad divina convenerit, solemniter publicent, et ad Christifidelium mentes deducant²⁶¹), nuntient et declarent.

h) Bestimmungen für die Beichtväter.

Nicht, wie Pastor meint, 1568, sondern schon 1567 bestimmte Pius V., daß die Beichtväter eine Abschrift, bzw. einen Abdruck der Bulle bei sich haben und fleißig und aufmerksam lesen sollen²⁶²). Die Fassung wurde mehrfach geändert. Bei Pius und Gregor ist es unter dem heiligen Gehorsam verpflichtender Befehl, den letzterer auch eigens an die Prälaten und Rektoren der Kirchen richtet, während er im übrigen am eindringlichsten und feierlichsten bei Pius zum Ausdruck kommt. In Form einer Ermahnung erscheint die Klausel bei Gregor seit 1578, im gleichen Sinn, aber kürzer gefaßt die endgültige Formulierung Sixtus' V.²⁶³). Der Wortlaut von 1567 ist:

Praecipimus autem et mandamus²⁶⁴) in virtute sancte obedientie ac sub pena indignationis omnipotentis dei ac beatorum apostolorum Petri et Pauli et nostre²⁶⁵) universis et singulis patriarchis, archiepiscopis et episcopis ceterisque locorum ordinariis²⁶⁶) necnon quibusvis aliis curam animarum exercentibus ac aliis pbris secularibus seu quorumvis ordinum regularibus ad audiendam confessionem quavis auctoritate expositis sive²⁶⁷) deputatis ne de huiusmodi reservatione pretendere

260) Seit 1572 war beigefügt: ac parochialium ecclesiarum rectoribus, womit sich also Pius V. unmittelbar an die Pfarrer wendet! Seit 1575: praelatis et rectoribus; dagegen fehlt et rectoribus seit 1588.

261) Seit 1575: reducant.

262) Zu „praecipimus autem etc.“ bemerkt M. Thomas (f. 50): Hoc caput est additum a Pio V.

263) Lebreys Behauptung: „Gregorius XIII. war noch nicht so kühn, es den Beichtvätern als einen Befehl vorzulegen, sondern er ermahnte die Beichtväter nur“, beweist, daß er den Gregortext vor 1578 nicht kennt. Daß die Klausel von Pius V. stammt, weiß er zwar: „Pius dem V. haben wir es zu danken, daß er unsern Gewissen auch diese Fesseln angelegt, und die Nachtmals-Bulle in den Beichtstuhl eingeschoben hat“, aber den Pius-Text kennt er nicht, sondern sucht den schärfsten Wortlaut bei den späteren Päpsten: „Aber diese Ermahnung (sc. Gregors) wurde bald hernach durch Klemens VIII., Paul V. und Urban VIII. in einen uneingeschränkten Befehl verwandelt“. (A. a. O. I, 184).

264) „et mandamus“ fehlt seit 1575.

265) „ac sub pena“ bis „nostre“ fehlt seit 1575.

266) Hier ist seit 1575 eingefügt: et ecclesiarum praelatis necnon „rectoribus“.

267) „expositis sive“ fällt 1575 weg.

valeant ignorantiam²⁶⁸), ut²⁶⁹) quilibet transumptum harum litterarum apostolicarum²⁷⁰) penes se habere easque legere diligenter attentaque studeat²⁷¹).

Die endgültige Fassung Sixtus' V. lautet:

Caeterum patriarchae usw., ad audiendas peccatorum confessiones quavis auctoritate deputati, transumptum literarum²⁷²) penes se habeant, easque diligenter legere et praecipere studeant.

i) Die Rechtsgültigkeit beurkundeter Abschriften und Abdrucke.

Die 9. Bestimmung erklärt Abschriften und Abdrucke der Abendmahlsbulle, die mit Unterschrift und (kurialem) Amtssiegel versehen sind, für rechtsgültig. Die Fassung war bei Benedikt XII.²⁷³) sehr umständlich, ist später gekürzt, bis 1573 mit „Decernentes“, seit 1574 mit „Volentes“ beginnend. Letzterer Wortlaut heißt:

Volentes earundem praesentium transumptis, etiam impressis, notarii publici manu (bezw. manibus) subscriptis, et sigillo iudicis²⁷⁴) ordinarii Romanae curiae, vel alterius personae in dignitate ecclesiastica constitutae munitis, eandem prorsus fidem in iudicio, et extra illud ubique locorum²⁷⁵) adhibendam fore, quae ipsis praesentibus adhiberetur, si essent exhibitae, vel ostensae.

k) Schlußformel.

Die althergebrachte Schlußformel charakterisiert den Gesamtinhalt, Sentenzen und Bestimmungen, mittelst der darauf passenden rechtlichen Begriffe: Exkommunikation, Anathem, Interdikt usw. nochmals und weist jede Abschwächung oder verwegenen Widerspruch feierlich zurück. Sie findet sich wohl ähnlich schon bei Benedikt XII. und ist sich auch von Pius V. bis Urban VIII., von einzelnen Bezeichnungen abgesehen, völlig gleich geblieben. In der endgültigen Fassung Sixtus' V. lautet die Klausel:

268) 1575 ist der Passus ne de huiusmodi bis ignorantiam praetendere valeant an den Schluß gestellt.

269) 1568: ut transumptum etc. studeant.

270) Seit 1575 ohne „apostolicarum“.

271) Seit 1575: ac legere, et diligenter examinare procurent. — Gregor hat 1573 noch wörtlich den Text Pius' V. von 1568, 1575 die angemarkten Änderungen, 1578 aber und in den folgenden Pontifikatsjahren Gregors steht: Caeterum hortamur eosdem universos et singulos patriarchas etc. bis procurent; ne de huiusmodi bis valeant ist weggelassen.

272) Seit 1600: praesentium literarum.

273) Göller, a. a. O. I, 1, p. 253 und 254.

274) Vor 1574: alicuius iudicis Romanae curiae, unter Auslassung von vel alterius personae usw. bis constitutae.

275) Vor 1574: ubilibet.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae excommunicationis, anathematizationis, interdicti, innovationis²⁷⁶⁾, innodationis, declarationis, protestationis, sublationis²⁷⁷⁾, revocationis, commissionis, mandati²⁷⁸⁾ et voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contradicere. Si quis autem hoc attentare praesumerit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Romae apud Sanctum Petrum etc.

V.

Die Abendmahlsbulle in der Literatur seit dem 16. Jahrhundert.

Nachdem Martin Luther die Abendmahlsbulle in seiner Weise glossiert²⁷⁹⁾, und der französische Kanonist Peter Rebuff sie im Jahre 1537 für die Seelsorgspraxis kommentiert hatte²⁸⁰⁾, war sie auch in unserer Periode öfters der Gegenstand literarischer Arbeit.

Der wiederholt genannte Miguel Thomas vollendete im Jahre 1573 eine „Expositio Bullae, quae in die Cena Domini a sanctis.^{mo} D. N. Gregorio XIII. Anno 1572, ab incarn.²⁸¹⁾ fuit promulgata“²⁸²⁾. Sie ist handschriftlich in der Vatikanischen Bibliothek zu Rom aufbewahrt²⁸³⁾. Auftraggeber des Verfassers war der hl. Karl Borromäus. Der große Reformator verlangte, daß Miguel Thomas sich mit größtem Eifer der Erklärung der Bulle hingebte²⁸⁴⁾. Er befahl ihm ferner, daß er alles, was er über sie schreibe, mit ausgezeichneten Theologen der Pönitentiarie und Professoren des

276) Gregor XIII. hat statt „innovationis“: hortationis, was vor ihm und nach ihm nicht steht. Man wird an sein hortamur in der achten Klausel (s. o. unter h.) erinnert, das nur er hat, sodaß mit hortatio hier in der Schlußformel offenbar die achte Klausel gemeint ist.

277) Fehlt vor Gregor.

278) Bei Pius IV. und Pius V. steht vor „mandati“ noch „praecepti“. Ferner sind hier die Ausdrücke „extensionis“ und „decreti“, 1573 noch „tollitionis“ und „denunciationis“ verwendet.

279) „Bulla Cene Domini: das ist: die bulla vom Abenfressen des allerheyligsten Herrn des Bapsts: vordeutsch durch Martin Luth.“ Wittenberg 1522 gedr. von Melchior Lotther. Vgl. Göller „Pönit.“ II, p. 200 ff.

280) „Bulla Coenae Domini Pauli III., cum elucidationibus“, Paris 1537. vgl. Göller, a. a. O., II, 1, p. 203, Anm. 3 und p. 208.

281) Also am Gründonnerstag 1573.

282) Göller hat sie bereits beschrieben: a. a. O. I, 1, 244.

283) Bibl. Vat. Cod. Ottobonianus 493, p. 1—69.

284) „ut praecipuam operam huic expositioni navarem imperavit“. (Vgl. Vorrede des M. Thomas.)

päpstlichen Rechtes bespreche ²⁸⁵). Der Spanier ²⁸⁶) kam dem Auftrag des Großpönitentiar ²⁸⁷) mit großer Gewissenhaftigkeit nach ²⁸⁸).

„Commentaria in Bullam Pauli V. lectam in die coenae Domini a. 1618, II. 3, Mediolani 1619“ schrieb Leonardus Duardus, während der Kapuziner Franziskus a Coriolano, genannt Longus, i. J. 1623 eine „Explicatio in bullam Coenae Domini et absolutionem a casibus dictae bullae“ herausgab. Ungedruckt blieb „De censuris ecclesiasticis et bulla Coenae“ des Jesuiten Franz Suarez, zum Unterschied von seinem gleichnamigen älteren Ordensbruder „Suarezius Lusitanus“ ²⁸⁹) genannt ²⁹⁰). Dem 18. Jahrhundert gehört die Streitschrift „Historia de la bula in coena Domini“ des Spaniers Lopez, Madrid 1768, an, ferner Continis „Riflessioni sopra la Bolla in Coena

285) „voluit tamen, ut omnia quae de hac re scriberem, cum praecipuis sacrae poenitentiariae Theologis et Iuris Pontificii professoribus communicarem“. (Vorr.)

286) Miguel Thomas war Spanier. Der heilige Karl schätzte den spanischen Klerus sehr hoch, den er als den Lebensnerv der Christenheit bezeichnete. (Ausspruch vom 18. August 1565, siehe Pastor, „Gesch. d. P.“ VIII, 172: „Il clero . . . di Spagna che è il nervo di tutta christianità.“) Mit Absicht hatte er wohl gerade dem Spanier, den er schon früher zum Korrektor der heiligen Pönitentiarie ernannt hatte (s. über die Korrektoren Göller, „Pönit.“ I, 1, p. 178, II, 1, p. 69, 70, 131), die wichtige Arbeit über die Bulle anvertraut.

287) Karl war Großpönitentiar geworden am 3. November 1565. Im September 1569 wurde Kardinal Alciatus sein Nachfolger. (Vgl. Göller, a. a. O. II, 1, 12 und II, 1, 130, Anm. 1, unten.) Der Auftrag an M. Thomas muß also innerhalb der genannten Zeit erfolgt sein; vielleicht war Karl schon in Mailand (am 11. März 1566 übersiedelte er dorthin, Ankunft am 5. April in seiner Bischofsstadt [Pastor „Gesch. d. P.“ VIII, p. 101]), sodaß die Anordnung der Konferenzen über die Bulle sich z. T. daraus erklären ließe, weil er nicht selbst die Arbeit des M. Thomas überwachen konnte; Hauptsache dabei wird aber wohl die außerordentliche Bedeutung gewesen sein, die die Arbeit gewann angesichts der bevorstehenden strengeren Handhabung der Bulle durch Pius V. oder des schon ausgebrochenen heftigen Kampfes ihretwegen mit Philipp II. In letzterem Fall standen die Konferenzen und die Tätigkeit des M. Thomas wohl in Beziehung zu der von Pius V. Anfang November 1568 zur Prüfung der Bulle eingesetzten Kardinalskongregation. An den Konferenzen des M. Thomas nahmen wohl keine Kardinäle teil, dagegen besagt eine Bemerkung in der Vorrede, die allerdings durchstrichen ist, betr. der Konferenzmitglieder: „ex quibus duo nunc (d. h. 1573) sunt S. R. E. Cardinales“. Von den 1568 und 1570 ernannten Kardinälen kommen vermutlich Giustiniani und Aldobrandini in Betracht, vielleicht auch Montalto, der spätere Sixtus V., der in seinem Incipit der Abendmahlbulle eine so hohe Auffassung ihrer Bedeutung bekundet. (Vgl. oben S. 57 f.)

288) Er hielt öfters die von Karl geforderten Konferenzen und arbeitete viele Jahre an der Expositio (s. Vorr.).

289) Geb. 1605 zu Torres Vedras in Portugal, gest. 1659.

290) Vgl. de Backer-Sommervogel „Bibliothèque“ VII, 1329 s.

Domini“, Venedig 1770²⁹¹⁾, die aber schon früher aufgelegt sein müssen, da sie vor der Wahl Klemens' XIV. bereits als Literatur benützt werden von Johann Friedrich Lebre²⁹²⁾, dem Verfasser

291) Die Grundgedanken der Pragmatischen Geschichte Lebre^{ts} finden sich bereits in den *Riflessioni* des Theatiners A. Contini, der sie aber nicht so weit-schweifig wie jener zur Darstellung bringt. Der Untersuchung der einzelnen Zensuren der Bulle gibt er den Text jeweils in Anmerkung bei.

292) Lebre^t war protestantischer Theologe, geboren in Untertürkheim bei Stuttgart am 19. November 1732, gestorben am 6. April 1807 in Tübingen, wo er von 1786 bis 1806 Kanzler der Universität war. Gefördert von der württembergischen protestantischen Kirchenbehörde, lebte er von 1757—1762 in Italien, kehrte 1775 dahin zurück als Begleiter seines Herzogs Karl Eugen, der ihn in jeder Weise begünstigte (1782—1786 war er Kanzler der Hohen Karlsschule), trat persönlich oder brieflich in Beziehung zu den Vertretern des Staatskirchentums in ganz Europa, konnte sich ebenso der Freundschaft zahlreicher römischer Prälaten, wie Garampi, Borgias, des freundschaftlichen Verkehrs mit Ganganelli, dem nachmaligen Papst Klemens XIV., rühmen, kannte selbst Klemens XIII. persönlich. Die römischen Freundschaften dauerten Jahrzehnte hindurch fort, wie der Inhalt von 21, in der Vatikan. Bibliothek Cod. Vat. lat. 9061, p. 143—175, vorhandenen Briefen Lebre^{ts} an den Agenten (Ministro Residente) des württembergischen Herzogs in Rom, den dortigen Presidente dell'Archivio Segreto della Sede Apostolica, Gaetano Marini, beweist, die in den Jahren 1786—1795 geschrieben sind. Die Vertrautheit mit italienischer Literatur befähigt ihn zwar zu verhältnismäßig objektiver Beurteilung mittelalterlicher Gestalten, wie Gregors VII., Innozenz' III., Innozenz' IV., Bonifaz' VIII., Klemens' VI., Urbans V., aber mit Hilfe der pragmatischen Methode ordnet er in seinen Werken (56 Schriften, darunter einige umfangreiche historische Werke) sein reiches Material der Tendenz unter, daß der Staat der Urheber der Beglückung der Menschheit ist, daß alles zum Unglück des Volkes führt, was die Staatsallmacht schmälert, so vor allem die päpstliche Machtstellung mit der Bann-gewalt über die Fürsten, der Abhängigkeit der Bischöfe vom Papste, den Mönchs-orden als dem Heere des Papstes, den Kirchen und Klöstern als Eigentümern, die die Reichtümer „zum Nachteil des Staates verschlungen“ haben, der Personal-, Real-, Lokal-Immunität, den römischen Kanzleiregeln und vor allem der „Nachtmals-bulle“ als dem Ausdruck und der Stütze des ganzen, vom Staatsstandpunkte aus zu verurteilenden Systems, das nur hochkommen konnte, weil frühere Staats-vertreter eine derartige Entwicklung nicht gehindert haben. (D. h. den Absolutismus nicht in seiner Vollendung kannten und übten!) Und besonders in der ersten Periode seines literarischen Schaffens hindert ihn sein reiches Wissen nicht, in anonymen Schriften, die er später nicht verleugnet, in tendenziösester Weise die Kirche und die Jesuiten zu verunglimpfen, und um so mehr zu schaden, als er sich den Anschein gibt, Katholik zu sein. (Vgl. Vorrede zu seinem Buche über die Abendmahlsbulle. In den „Hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit auf das Jahr 1771“, p. 506, meint sogar der Rezensent des Lebre^tschen, mit seinem Namen gezeichneten „Magazins zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeschichte, vornehmlich des Staatsrechtes katholischer Regenten in Ansehung ihrer Geistlichkeit“, Ulm-Stettin, 1771 [fortgesetzt bis 1788]: „Der Verf. ist ein ver-

der bekanntesten Streitschrift gegen die Abendmahlbulle, der „Pragmatischen Geschichte der so berufenen Bulle in Coena Domini und ihren fürchterlichen Folgen für den Staat und die Kirche, zur Beurteilung aller Streitigkeiten unseres Jahrhunderts mit dem römischen Hof“, die 1769 und 1770 ohne Angabe des Druckortes (Ulm) in zwei Bänden mit je zwei Teilen, in zweiter Auflage 1772 und 1773 in einem Bande in Frankfurt und Leipzig, anonym erschienen war. Der erste Teil dieser Schrift „begreift die Geschichte der Grundsätze dieser Bulle“, d. h. es werden nach dem Texte Urbans VIII. von 1627, an Hand des Luxemburger Bullars, das Incipit „Pastoralis“ und die einzelnen Sentenzen und Bestimmungen der Abendmahlbulle nach Herkunft und Inhalt untersucht. Dabei weiß er manches aus der Textgeschichte zu sagen, kennt mitunter einen Text, der bedeutenden früheren Autoren, auch der späteren Literatur über die Bulle, unbekannt ist. Dann aber fehlt ihm wieder eine genaue Kenntnis der Textgestaltung, wie überhaupt die ganze Arbeit ein wunderliches Gemisch von Gelehrsamkeit und Klatsch ist, besonders auch in den folgenden drei Teilen des Buches, die der Reihe nach handeln von der „Geschichte der Entstehungsart dieser Bulle“, „Geschichte der Fortdauer dieser Bulle“, „Geschichte der neuesten Wirkungen der Bulle und der letztern Widersprüche wider dieselbe“. Dabei wird in ermüdender Weise unter Zugrundelegung einer Reihe von Epochen (1. von Christi Geburt bis Gregor VII., 2. bis Bonifaz VIII., 3. bis Ludwig dem Bayer, 4. bis Pius V., 5. bis Paul V., 6. bis Klemens XI., 7. bis Klemens XIII.) immer wieder in ungefähr ähnlicher Folge besprochen, was in jeder Epoche 1. der Bann bedeutete, 2. in welchem Verhältnis die Macht der Könige und des Papstes standen („wie die Macht der Fürsten entweder angetastet und verletzt oder aufrecht erhalten worden“), 3. ob die Bischöfe ihre Rechte ausgeübt oder zum Schaden der Kirche vom Papste daran gehindert wurden, 4. was die Mönche genützt oder geschadet haben, 5. wie sich die Kirche nach und nach bereichert, 6. welche Nachteile die Real-, Personal- und Lokal-Immunität den Staaten verursacht hat. Am Schlusse des dritten und vierten Teiles wird in honigsüßen Worten Klemens XIV. umschmeichelt; es wird

nünftiger Katholik, der auf seinen Reisen vieles gesehen und gesamlet hat, das er stückweise nach und nach mittheilen will“.) Es ist verständlich, daß Joseph II. im Jahre 1777 diesen Mann bei einem Besuche in Württemberg mit sich nach Wien nehmen wollte. Herzog Karl Eugen ließ ihn aber nicht ziehen. Wir gedenken, unser reiches Material über Lebrét später einmal zu veröffentlichen.

die Hoffnung ausgesprochen, daß die Jesuiten fallen und mit ihnen die „Nachtmalsbulle“. „Denn (= dann) würden vielleicht die Menschen als Brüder sich umarmen, welche bisher als Religionsfeinde sich beschimpft, verketzert und ermordet haben“ usw. In der zweiten Auflage wird von der Sistierung der Verlesung der Bulle Notiz genommen, aber zugleich ein Wunschzettel vorgelegt, was noch alles zu geschehen habe, damit das Aufhören der Publikation nicht ein bloßer Schein sei; u. a. wird auch die gänzliche Aufhebung der Bulle von Klemens XIV. gefordert²⁹³). Offenbar ist das ganze Machwerk Lebrets als bestellte Arbeit anzusehen. Die Vorrede zur zweiten Auflage weist, wie früher schon bemerkt, darauf hin, daß die erste Auflage eilig gefertigt worden, ohne Zweifel, um auf die Papstwahl vom Jahre 1769 einzuwirken. In einer besonderen Vorrede, die der vierte Teil der ersten Auflage hat, spricht der Verfasser sich dahin aus, daß er sein ganzes Buch „auf Veranlassung einiger Freunde, und aus Gelegenheit der neueren Streitigkeiten über die Bulle in coena Domini geschrieben habe“. Und in der Vorrede zum ersten Teil der ersten Auflage teilt er mit, daß er für die Darstellung der Streitigkeiten wegen der Monarchia Sicula unter Klemens XI. „einer so vollständigen Sammlung von allen in dieser Sache herausgekommenen und sehr seltenen, teils auch geheimen Schriften, als er noch nirgends gesehen habe“, sich bediene; er habe sie „von der besonderen Gnade eines großen Gönners erhalten, dem er eine unausgesetzte Dankbarkeit schuldig“ sei, „Sr. Exzellenz des Herrn J. E. G. W. G. R.“ Er will den Herrn nicht nennen, „da seine Bekanntmachung auch meinen Namen entdecken könnte“.

Weit weniger Mühe als Lebret gab sich Carl Anton Pilati mit seinen „Betrachtungen über die Nachtmalsbulle usw.“, Freyberg 1770, die eine Übertragung der „Riflessioni“ Continis sind.

Vom Standpunkte des Gallikaners aus kommentiert die Bulle Durand de Maillane unter Zugrundelegung des Textes Pauls V. vom Jahre 1607 (ab Inc. 1606, 10. Kal. Apr. A. I.)²⁹⁴) in seinen „Les libertez de l'église Gallicane“, Lyon 1771, Tom. I.²⁹⁵).

293) 4. Teil, p. 248.

294) Von Hinschius („Kirchenrecht“ V, 646, Anm. 7) irrthümlich 1606 datiert.

295) Das Werk, mit dem Untertitel „prouvées et commentées suivant l'ordre et la disposition des articles dressés par M. Pierre Pithou, et sur les Recueils de M. Pierre Dupuy, Conseiller d'État“, in 5 Bänden, behandelt in den beiden ersten Bänden der Reihe nach die von Pithou im Jahre 1594 aufgestellten (83) gallikanischen Freiheiten, deren jeweiligem Zitat die Verweisungen auf die zugehörigen

Zu den Streitschriften des 18. Jahrhunderts gehört noch „Zwei der berühmtesten päpstlichen Bullen in coena Domini und Unigenitus. Aus dem Lat. übers.“ 1781.

Eine sehr gute Verteidigungsschrift der Abendmahlsbulle verfaßte im Jahre 1770 der Jesuitenpater G. Faure: „Della Dissertazione Istorica, Apologetica, Dogmatica sopra la Bolla Coenae“, als Handschrift enthalten im Vatikanischen Archiv, Miscell. Arm. VI, Nr. 159—161; jetzt in der Vat. Bibliothek Cod. lat. 11969—71. Die von Göller bereits kurz charakterisierte Arbeit²⁹⁶⁾ gipfelt in ihrem ersten, historischen Teil in dem Nachweis, daß die Bulle in allen Ländern rezipiert sei. Im ersten Kapitel²⁹⁷⁾ ist zunächst die Existenz der Bulle im 13. Jahrhundert behandelt, dann werden die Zeugnisse über sie aus dem 14., 15., 16. und folgenden Jahrhunderten festgestellt. Die Textgeschichte ist beachtet, die Änderungen werden historisch zu ergründen gesucht. U. a. wird Luther gekennzeichnet als der erste, der die Bulle wütend angegriffen habe, während sie auf katholischer Seite zur Zeit Leos X. in Ehren gewesen sei. Im zweiten Kapitel²⁹⁸⁾ des ersten Teils wird dann durch eine Fülle von Zeugnissen die Rezeption der Abendmahlsbulle in Frankreich, Deutschland, Ungarn, Polen und den anderen Ländern des Nordens, im ganzen spanischen Reich, Portugal, Herzogtum Mailand, in Neapel und Venedig nachgewiesen.

Der zweite, apologetische Teil richtet sich gegen die sechs Hauptanklagen, die die Gegner gegen die Bulle vorbrachten. Sie betreffen die Exkommunikation der fautores haereticorum, der Appellanten an ein zukünftiges Konzil, der Fürsten wegen Auflage neuer Zölle, der Verletzer der kirchlichen Immunität, derer, die die Ausfuhr von Lebensmitteln aus ihren Staaten an das kirchenstaatliche Gebiet verhinderten, schließlich der Fürsten, die die Exekution päpstlicher Breven, Dekrete und Reskripte verhinderten (Placet).

Ausführungen der drei Ausgaben von Dupuy's „Preuves des libertez de l'Église Gallicane“ vom Jahre 1731, 1651 (Paris; die im Jahre 1651 zu Rouen herausgekommene ist im Gegensatz zur Pariser nur ein Abdruck der Ausgabe von 1639) und 1639 folgen, dann jeweils ein „Rapport des Preuves“, der „Commentaire de M. Dupuy“, und der „Nouveau Commentaire“ des Verfassers. In dieser Weise kommt im 17. Artikel, der ihre Rezeption in Frankreich leugnet, die Abendmahlsbulle mit beigegefügem Text im I. Band, S. 297 ff. zur Behandlung.

296) Göller „Pönit.“ I, 1, p. 244 f.

297) „Antichità della venerazione et Accettazione di detta Bolla.“

298) „Universalità della venerazione et accettazione della Bolla Coenae“.

Einzelne Fälle der Bulle werden behandelt in „Dubbi proposti al Cardl. di Como da alcuni Confessori Veneti circa alcuni casi della Sud^o. Bolla e Risposta ai med.ⁱ Sub Gregorio XIII.“ Arch. Vatic. G 102. p. 244.

Ebenfalls einen Einzelkasus behandelt der als Prediger und Beichtvater der belgischen und deutschen Kaufleute in Livorno wirkende P. Fr. Ambrosius Boote aus der flandrischen Franziskanerprovinz in seiner früher²⁹⁹⁾ erwähnten, im Jahre 1656 in der Druckerei der apostolischen Kammer zu Rom herausgekommenen „Resolutio casus desumpta ex Authoribus explicantibus septimam Excommunicationem Bullae Coenae Domini...“³⁰⁰⁾. Er erörtert darin die Frage, ob es eine Sünde gegen die Bulla Coenae und gegen das ebenfalls von ihm beigezogene kaiserliche Gesetz³⁰¹⁾ sei, wenn die Deutschen und Belgier in Livorno nach Mauretanien Armbänder und Fußringe aus Bronze und Messing, ebenso Metallblättchen für Schuhriemen lieferten. Da in der 7. Sentenz³⁰²⁾ u. a. die Lieferung von jeder Art Metall, womit die Ungläubigen und Häretiker die Christen und Katholiken bekämpfen, zensuriert ist, so konnten immerhin Zweifel über die Erlaubtheit des genannten Handels entstehen, die aber von dem Verfasser unter Berufung auf eine Reihe von Autoren des kirchlichen und weltlichen Rechts, bzw. der katholischen Moral behoben werden. In der Begründung wird u. a. die für die Geltung der Bulle im 17. Jahrhundert wichtige Überzeugung ausgesprochen, daß Venedig, Genua und Livorno die Kaufleute ihres Gebietes sicher hindern würden, den Handel mit den genannten Waren zu betreiben, wenn sie der Meinung wären, daß er gegen die Vorschriften der Abendmahlsbulle verstoße. Ferner wird darauf verwiesen, daß die Bulle und das kaiserliche Gesetz nur den der Christenheit schädlichen, nicht aber jeden Handel mit Mauretanien hindern wolle, da in schlechten Erntejahren gerade Italien, wie es sich im Jahre 1652 gezeigt habe, auf die Getreidezufuhr der Mauren angewiesen sei. Mit Berufung auf Jacobus de Graffiis erklärt Boote im Zusammenhang damit, daß, wenn Gefangenenbefreiung von Christen aus den Händen der Türken nur

299) Vgl. oben S. 39, Anm. 77 unten.

300) Im Vatikanischen Archiv ist ein Exemplar aufbewahrt: Miscellanea, Arm. IV, 24, p. 169 und 176—185 (vom Titelblatt infolge falschen Bindens getrennt).

301) Cod. lib. 4. tit. „Quae res exportari non debent.“ I. 2.

302) Vgl. oben S. 38 f.

durch Waffenverkauf möglich wäre, selbst dieser nicht gegen die Bulle verstoßen würde ³⁰³).

Eine z. T. eingehende Behandlung erfährt die Abendmahlsbulle auch in den allgemeinen theologischen, bzw. Moral- und Kirchenrechtswerken des 16. bis 18. Jahrhunderts. Der ältere Franz Suarez S. J. kommentiert sie ausführlich in seinem großen Werke „Kommentare zur Summa des hl. Thomas“, und zwar im V. Band, betitelt „De censuris“, in der 21. disputatio, 2. sectio, Lugduni 1604, bzw. in der Mainzer Ausgabe vom Jahre 1606: p. 317 ff., unter Zugrundelegung des Textes Klemens' VIII. vom Jahre 1595, den er fast wörtlich anführt ³⁰⁴).

Allen voran hat aber der bedeutende Kanonist P. Anaklet Reiffenstuel ³⁰⁵) aus dem Orden der Reformaten ³⁰⁶) in seinem „Jus canonicum universum“ ³⁰⁷) der Abendmahlsbulle Raum gegeben, und zwar nicht nur im Zensurenrecht ³⁰⁸), sondern in einer Reihe anderer Materien ³⁰⁹), besonders bei der Lehre von der Immunität ³¹⁰), als

303) Ein Vergleich der Resolutio casus Boote's mit Lebreys achtseitigen Ausführungen über die 7. Sentenz („Pragm. Gesch.“ I, 56—64) läßt dessen Verleumdungssucht grell hervortreten.

304) Sie wird ferner erwähnt bei Busenbaum, La Croix, Palao, Reginald, Tabiena, Osorius, Fagnanus, Graffius, Barbosa, Toletus, Ugolinus, Sayrus, Coninck, Illsung, Engl, Pirhing, Navarrus, Clarius, Bonacina, Rodriguez, Laymann, Gretser, Becanus, Sanchez, Avila, Covarruvias u. a.

305) Geb. 1641 zu Tegernsee, gest. 1703 zu Freising.

306) Eines Zweiges der Observanten, mit diesen nebst zwei weiteren Zweigen als Fratres minores durch Leo XIII. im Jahre 1897 vereinigt.

307) Seit 1702 ein halbes Jahrhundert hindurch in einer Reihe von Auflagen herausgekommen.

308) V. Band (1728, also 25 Jahre nach des Autors Tode zum ersten Male gedruckt), Titel 39, 4, wo u. a. (Nr. 129) der vollständige Text Klemens' X. nach dem Bullar Cherubini's sich findet.

309) V. Band, Tit. 7 über die Häretiker, wo u. a. die neuesten Häresien an Hand der Bulle aufgezählt sind (§ 1, Nr. 20), der Bücherzensur der Bulla Coenae und ihrer Geltung 20 Folioseiten fast ganz gewidmet werden (§ 3, Nr. 34—138); siehe auch §§ 4, 5, 7, 9; ferner Tit. 8 betr. Schismatiker, Tit. 17 betr. See- und Strandräuber, Tit. 20 betr. Brieffälscher, Tit. 6 betr. Juden, Sarazenen etc.

310) III. Bd., Tit. 49, §§ 10 und 11, wo teilweise zum Beweis der aufgestellten Thesen einfach der Wortlaut der Sentenzen und Bestimmungen der Abendmahlsbulle aufgeführt wird; Nr. 280—294 = 14. bis 19. Sentenz und 2. bis 5. Bestimmung. In der Frage der Rechtsgültigkeit der Bulle, die hier, wie im 5. Bd. bei der Besprechung der Bücherzensur, behandelt wird, zieht R. die 1. Bestimmung „Volentes praesentes etc.“ nicht bei, sondern leitet den Gesetzescharakter d. B. aus der jährlichen Promulgation ab. (Nicht anders im Zensurenrecht.)

deren fast einzige und stärkste Stütze er die Bulla Coenae ansieht. Er polemisiert deshalb scharf gegen Laymann S. J. und die Autoren, die dessen Ansicht teilen, als sei die Abendmahlsbulle in einem Teil Deutschlands nicht oder nicht in voller Strenge in Geltung³¹¹⁾. Daß Reiffenstuels Vorwurf der Laxheit gegenüber der Bulle gerade Jesuiten trifft, ist um so mehr von Interesse, als der Kampf wegen der Abendmahlsbulle im 18. Jahrhundert sich umgekehrt gerade gegen die Jesuiten richtet, als wären sie deren unentwegteste Vertreter. In Wirklichkeit legen auch in der auf Reiffenstuel folgenden Zeit die Kanonisten des Jesuitenordens weit weniger Gewicht auf die Bulle als dieser selbst. Jakob Wiestner S. J. vertritt in seinen „*Institutiones Canonicae sive ius ecclesiasticum etc.*“³¹²⁾ im Gegensatz zu Reiffenstuel³¹³⁾ die Ansicht, daß die den Bischöfen vom Tridentinum gegebene Vollmacht der Absolution von geheimen päpstlichen Fällen durch die Bulla Coenae nicht widerrufen sei³¹⁴⁾. Fr. Schmalzgrueber S. J. in seinem „*Jus ecclesiasticum universum brevi methodo ad discentium utilitatem explicatum*“³¹⁵⁾ führt in der Frage der Rezeption der Bulla in Deutschland die gegensätzlichen Auffassungen der Autoren, auch die Reiffenstuels, an, gibt aber selbst keine Entscheidung³¹⁶⁾. Indes gilt die Abendmahlsbulle bei Wiestner,

311) Laymanns Meinung lautet: „*Verumtamen in partibus nostris Septentrionalibus Bullaris haec Constitutio secundum talem rigorem recepta non est.*“ (Theol. Moral. II, 1, c. 15, Nr. 4.) R. nennt diese Lehre ein „*fundamentum periculosum*“ (V, 7, § 3, Nr. 51), und klagt: „*Sola itaque hac Laymani assertione, et allegatione plures moti docent, Bullam Coenae quoad lectionem librorum haereticorum in Germania secundum rigorem non esse receptam: Imo in discursibus aliquos et quidem (quod dolendum est) etiam Ecclesiasticos saeculares et regulares nonnumquam audire est, qui dicere audent, Bullam Coenae absolute non esse receptam, et per consequens non obligare in his partibus. Quae doctrina cum non tantum sit prorsus insolida, sed etiam Statui Clericali, atque Immunitati et Jurisdictioni Ecclesiasticae (cuius potissima, firmissima, ac quasi unica adhuc columna est Bulla Coenae) extreme praeiudiciosa eam ex professo refutare, utile et necessarium esse duximus.*“ (A. a. O. Nr. 80.) In seinem dreibändigen „*Jus canonicum*“, Dillingen 1666, 1673 und 1698, erwähnt übrigens Paul Laymann die Abendmahlsbulle nur an einer einzigen Stelle, wo er von der Belastung der Kleriker und Kirchen seitens der Laien handelt, hier freilich ohne von einer Beschränkung ihrer Geltung etwas zu sagen.

312) *Monachii*, Lib. I. u. III. 1705, L. II., IV. u. V. 1706.

313) A. a. O. V. Bd., Tit. 7, § 7, Nr. 350, 351, 352, 355.

314) W. a. a. O. V. Bd., Tit. 38, Art. 4, Nr. 86.

315) *Ingolstadii* 1728, *Neapoli* 1738, 5 Bde.

316) *Schm. a. a. O. V. Bd., Tit. 7, Nr. 59.*

wie Schmalzgrueber als Gesetz, und wird häufig als Rechtsquelle beigezogen³¹⁷⁾).

Die Inkonsequenz Paul Joseph von Rieggers bei Behandlung der Bulle wird unten³¹⁸⁾ gekennzeichnet. Bei Pehem ist sie aus der Diskussion geschwunden und wird nicht mehr erwähnt.

317) Wiestner zieht die Bulle bei im Zensurenrecht V. Bd., Tit. 39, Art. 3, Nr. 52, Tit. 38, Art. 4, Nr. 84—86, wo er die Absolutionsmöglichkeiten bespricht, Tit. 6, Nr. 16 betr. Handel mit den Sarazenen, Tit. 7 betr. Häretiker, darunter Nr. 15 u. 23 bez. Bücherverbot, Tit. 20 betr. Brieffälscher. Im III. Bd., Tit. 49 „Immunität“ ist nur in Nr. 208, 2. Abs. von d. B. die Rede, wo die Steuerpflicht der Coloni betont wird, solange nicht gegen can. 18 der B. Coen. eine Belastung der Kirchen usw. selbst dadurch bewirkt wird. Schmalzgrueber handelt von der B. im Zensurenrecht kurz in V. Bd., Tit. 39, § 3, Nr. 212 u. 213, und verweist im übrigen auf Palao, in Tit. 7 „Häretiker“, Nr. 59, 60, in Nr. 71 trägt er betr. Bekämpfung der Häretiker durch kath. Fürsten Reiffenstuels Lehre vor, Nr. 106 zeigt, daß nach Schm. Auffassung die B. C. das trident. Recht bricht, Tit. 8 „Schismatiker“, Nr. 17, Tit. 17, Nr. 72—77 (See- und Strandräuber), ist ebenfalls die B. berücksichtigt, desgleichen in Tit. 20 „Brieffälscher“ Nr. 29, 33, 38, 39. In letzterer Nr. begegnet uns übrigens eine merkwürdige, irrtümliche Behauptung über den Bullentext. Nachdem in Nr. 38 auch Petenten, die an einer Silbe oder nur wenigen Buchstaben etwas ändern, von der Zensur ausgenommen werden, wenn durch die Änderung der vom Papst beabsichtigte Sinn nicht gestört wird, wird in Nr. 39 ein aus der Absolutionsvollmacht des Großpönitentiars für Wort-, aber nicht Sinnfälscher hergeleiteter Einwand durch die völlig falsche Behauptung unter Berufung auf Palao zu widerlegen versucht, es hätten die Päpste vor Klemens VIII. „in hac clausula Bullae Coenae“ die Worte stehen gehabt: „Excommunicamus eos, qui mutant punctum, aut litteram etc.“ Betr. B. auch Schm. III. Bd. Tit. 49 „Immunität“ Nr. 38, 60, 63, 64.

318) R. benützt die Bulle einerseits als Rechtsquelle („Institutionum iurisprudentiae ecclesiasticae pars IV“, 1772, p. 232), andererseits führt er sie als Beispiel solcher Zensuren an, die man als nichtig und ungültig mißachten müsse, weil sie nur unter höchster Verwirrung von Staat und Kirche, großem Ärgernis und ohne jeden seelischen Gewinn beachtet werden könnten (a. a. O. p. 469 f.).